

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unserer roten und schwarzen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Postplatz 48. Fernruf 2914. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Redaktion: Kurt Wollenberg, für den übrigen Teil: Richard Wetters, für Melange u. Inserate: Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Ausgabenpreis die achtzehnjährige Kolonietheile oder deren Raum für Angelegenheiten des Stadt- und Landkreises Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestellungen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Postplatz 48 (Fernruf Nr. 2914), Postfach 2, Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steingasse) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 121.

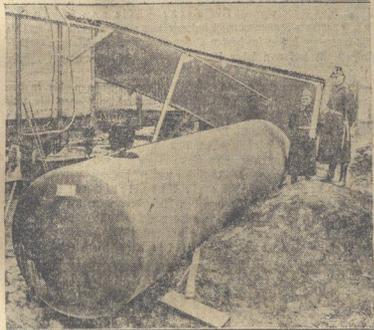
Freitag, 25. Mai 1928.

3. Jahrgang.

Das Hamburger Giftgasunglück.

Beratungen im Senat.

Hamburg, 24. Mai. (Eig. Funtm.) Am Hamburger Senat hat die Hamburger Polizeibehörde am Mittwoch auf Anfrage von sozialdemokratischer und demokratischer Seite erklärt, daß die Firma Stolzenberg früher in erlaubter Weise Giftgas hergestellt, aber seit 1923 jedoch nur noch in Hamburg gelagert habe.



Der geplante Giftgasent.

Die Hauptrolle ist hieran unterrichtet gewesen. Die Lagerung sei unter den üblichen Sicherheitsmaßnahmen vor sich gegangen. Eine weitere Genehmigung zur Lagerung von Giftgas im Hamburger Staatsgebiet sei nicht erteilt worden und werde auch nicht erteilt werden. Die sozialdemokratische Fraktion wird in der nächsten Sitzung die Einlegung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beantragen.

Der Polizeipräsident teilte in Ergänzung der Antwort auf die Anfragen von sozialdemokratischer und demokratischer Seite im Namen des Senats noch mit, daß Hamburg aus öffentlichen Mitteln die Hinterbliebenen der Opfer der hiesigen Gasunglücke zu unterstützen beabsichtigt. Man solle die politische Seite der Angelegenheit dem Reichstag überlassen und nur die wissenschaftlichen, dem Untersuchungsausschuss übertragen. Die Lagerung, der Ver-

trieb und der Transport von Bogen sei gesetzlich erlaubt. Der explodierte Tank sei ein alter Refillwagen der Reichsbahn gewesen. Die Ursache der Explosion sei trotz langjähriger Aussprache erster Sachverständiger nicht ganz klar gestellt.

Die Gasbehälter werden vernichtet.

Hamburg, 24. Mai. (Eig. Funtm.) Die im Zusammenhang mit der Explosionskatastrophe auf dem Gelände der Stolzenbergwerke befindlichen Gasbehälter (es handelt sich um etwa 2000 flüssigen Bogen) an Ort und Stelle zu vernichten. Das soll mittels chemischer Zersetzung durch Ammoniak geschehen. Von einer Verwertung des Bogen ins Meer, an die auch gedacht worden ist, ist hauptsächlich aus Gründen der Vermeidungsgefahr abgesehen worden.

Chauvinistische Hege in Frankreich.

Paris, 24. Mai. (Eig. Funtm.) Ein Teil der französischen Presse behauptete am Mittwoch anlässlich der Explosion in Hamburg, daß Deutschland heimlich große Gasanlagen fabriziere. Diese Behauptung soll den günstigen Eindruck, den der Wahlsieg der Linken auf die gesamte französische Öffentlichkeit gehabt hat, abschwächen.

Keine Heimlichkeiten.

„Das Gas von der internationalen Militärkommission gelautet.“ Paris, 24. Mai. (Eig. Funtm.) Der ehemalige Leiter der chemischen Abteilung in der internationalen Militärkontrollkommission, M. Bourdieu, veröffentlicht heute im „Matin“ ein Gutachten über die Hamburger Giftgaskatastrophe. Bourdieu betont, er habe keine Kenntnis von Chlorgas und Bogen im Verfallenen Vertrag nicht verboten sei. Dann teilt er mit, daß die Stolzenbergwerke in Hamburg das Phosphogen, durch dessen Explosion die Katastrophe hervorgerufen wurde, von der internationalen Militärkontrollkommission gelautet habe. Endlich weist er darauf hin, daß er bei seiner sechsjährigen Tätigkeit in der Kommission Hunderte von Denunziationen über angeblich heimliche Giftgasfabrikation in deutschen heimischen Werken erhalten habe. Niemandes aber hätten diese Denunziationen bei der Feststellung der Zustände gegen ihn gehalten. Niemandes sei festgehalten worden, daß Deutschland gegen die Bestimmungen des Verfallenen Vertrages verstoßen habe. Alles, was über heimliche Giftgasfabrikation in Deutschland in der ausländischen Presse erzählt sei, sei Phantasie oder Unwissenheit.

Stadtverordneten-Wahlsiege.

In Breslau, Frankfurt a. M. und Dortmund.

Wegen der Eingemeinderungen haben am Sonntag in Breslau und in Frankfurt a. M. auch Stadtverordnetenwahlen stattgefunden. Auch sie befürchten den Rückgang links und die Mehrheit von den Deutschnationalen.

In Breslau sieht sich die neue Stadtverordnetenversammlung folgendenmaßen zusammen (Bergleisbahnen in Klammern): Sozialdemokraten: 38 (mehr 7), Dm. 16 (weniger 4), Ztr. 11 (weniger 1), DVP 5 (weniger 1), Komm. 5 (mehr 1), Dem. 4 (weniger 1), Wirtsch. 2 (mehr 1), Wirtsch. 1 (weniger 3), Di. Soz. 2 (unverändert), Mieterliste 4 (vorher unvertreten), Bodenreform 1 (weniger 3).

In Frankfurt a. M. ergaben die Stadtahlen: Sozialdemokraten 29 (mehr 10), Dm. 7 (weniger 3), DVP 9 (mehr 3), Komm. 11 (mehr 3), Dem. 7 (unverändert), Wirtsch. 4 (unverändert), Arbeitnehmer 3 (weniger 1), Ztr. 9 (mehr 1), Arbeiter und Evangel. Berg. 1 (neue Mandat, die Unab. Soz. verloren ihr Mandat.

Auch in Groß Dortmund haben unsere Genossen um 11 gewonnen, so daß die sozialdemokratische Fraktion jetzt 30 Mann stark ist, die Kommunisten um 2 auf 10, während in der vergrößerten Stadtverordnetenversammlung Deutschnationale (4), Zentr. (16) und Demokraten (4) unverändert bleiben.

Wie stimmen die Frauen?

Mehr für die Rechtsparteien.

In einer Anzahl von Städten ist bei den letzten Wahlen von Männern und Frauen getrennt abgestimmt worden. Die Ergebnisse der Berliner Abstimmung liegen noch nicht vor, wohl aber die Resultate aus einer Reihe anderer Gemeinden.

Danach ergibt sich, daß die „Deutschnationale Zeitungsbienf“ meidet, in Magdeburg für die Deutschnationalen 10166 Frauen- und 7199 Männerstimmen abgegeben wurden, für das Zentrum 1962 Frauen- und 1808 Männerstimmen, für die Deutsche Volkspartei 15 006 Frauen und 12 017 Männerstimmen. Aber auch die Sozialdemokratie erhielt dort mehr Stimmen von den Frauen als von den Männern, nämlich 42 229 gegen 38 920. Bei den Demokraten hielten sich Männer und Frauen ungefähr die Waage mit 7583 gegen 7218. Für die Christlich-Nationalen 1007 Frauen und 866 Männer. Nur bei den Kommunisten überwiegen die Männerstimmen mit 10 430 gegen nur 8834 der Frauen. Wenn

es auch in Magdeburg 17 000 wahlberechtigte Frauen mehr gab als Männer, so zeigt doch die Abstimmung, daß sich die Frauen dort mehr den rechtsstehenden Parteien zugewandt haben als die Männer.

Das Bild in Hagen und Darmstadt ist sehr ähnlich. In Hagen kam das Frauenwahlrecht besonders dem Zentrum zugute. Dem diese Partei erhielt 4882 Frauen- und 3372 Männerstimmen.

In den Städten Stuttgart, Ulm und Heilbronn entschieden auf die weiblichen Wähler bei den einzelnen Parteien: Christlicher Volksdienst 67,1 Prozent, Zentrum 61,9 Prozent, Deutschnationale 59,3 Prozent, Deutsche Volkspartei 53,9 Prozent, Bauernbund 56,8 Prozent, Deutsche Volkspartei 50 Prozent, Sozialdemokratie 46,8 Prozent, Nat.-Soz. Arbeiterpartei 42,3 Prozent und Kommunisten 40,7 Prozent.

„Note Kommunalpolitik in Berlin.“

Die Angst der Reaktion.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Funtm.) Ein rechtsgerichteter Berliner Blatt hat berechnet, daß nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen die Vinstenmehrheit im Berliner Stadtverordnetenparlament auf 131 zu 94 bürgerlichen Eigenen wachsen würde. Das gegenwärtige Verhältnis beträgt 117 zu 108. Das rechtsgerichtete Blatt stellt diese Berechnungen an, um die Spießbürger vor der drohenden Volksbewegung gewarnt zu machen.

Folgerungen der Wahl.

Das Reichsabinet

wird heute vorläufig zusammenkommen, um sich mit laufenden Angelegenheiten zu befassen. Es wird sich wahrscheinlich auch mit dem Ausgang der Wahlen befassen.

Die „Germania“ bemerkt hierzu: „Daß die Tage dieses Kabinetts vorüber sind, ist nach dem Ergebnis der Wahl eine Selbstverständlichkeit. Der Termin des offiziellen Rücktritts ist nur noch eine Frage der Zeit und Zweckmäßigkeit.“

Die Wirtschafspartei ist unzufrieden.

Sie beschließt, gegen die Auswertung der Wahl in Bayern beim Reichsgericht Protest zu erheben. Sie hat in Bayern kein einziges Mandat erhalten, obwohl sie mehr Stimmen erhielt als die Deutsche Volkspartei, der 4 Sitze im Landtag zufielen. Der Protest der Wirtschafspartei wird voraussichtlich abgewiesen werden, da sie in Bayern trotz ihrer verhältnismäßig hohen Stimmzahl die Voraussetzungen zur Erlangung eines Mandats nicht erfüllte.

Unser Wahlergebnis.

Wie wählte Magdeburg-Anhalt am 20. Mai?

Von Guhlo Fertl.

Wie im Reich, so kann die Partei auch im Bezirk Magdeburg-Anhalt auf das Wahlergebnis stolz sein. Von den 910 398 insgesamt abgegebenen Stimmen erhielt unsere Liste 300 779. Das sind 42,9 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Am 7. Dezember 1924 hatten wir 39,3 Prozent und am 4. Mai 1924 sogar nur 31,8 Prozent. Also ein stetiger Aufstieg! Nichts kann ihn hinuntertaufen, auch alle in dieser Richtung gegebenen Berühde der Kommunisten können an der kommunikativen Seite nichts ändern.

Es ist eine Freude, wenn die Kommunisten trotz ihres Ergebnisses von 19 488 Stimmen am 20. Mai 1928 noch um 22 243 Stimmen gegenüber dem 4. Mai 1924 zurückbleiben. Am 4. Mai 1924 hatten die Kommunisten 10,8 Prozent aller abgegebenen Stimmen erhalten. Am 20. Mai 1928 nur 7,2 Prozent. Man hatte im Bezirksamt der SPD. mit zwei Mandaten für den Reichstag, mit zwei Mandaten für den Preußischen und mit fünf Mandaten für den Anhaltischen Landtag gerechnet. Es ist nicht geworden, weil über ein Mandat hinaus für den Reichstag nur 5800 und für den Preußischen Landtag nur 10 800 Stimmen übrigblieben. In Anhalt erhielten die Kommunisten auch nur 14 947 Stimmen und zwei Mandate.

Die Deutschnationalen haben in unserem Bezirk katastrophale Verluste erlitten. Am 7. Dezember 1924 bekamen sie 24,4 Prozent der abgegebenen Stimmen, am 20. Mai 1928 nur um 22,4 Prozent. Sie verloren ein Drittel ihrer Stimmen von 1924. Am schwersten wiegen die Verluste der Deutschnationalen in der Stadt Magdeburg. Von 27 724 Stimmen reichten sie ganze 17 400.

Diese Verluste in Magdeburg sind nicht etwa ausgeglichen durch einen Gewinn der anderen bürgerlichen Parteien. Demokraten und Deutsche Volkspartei verloren ebenfalls zusammen 2450 Stimmen; die Wirtschafspartei gewann nur knapp 500 Stimmen. Auch die Nationalsozialisten und der Christlich-nationale Block, Volkspartei und die Christlich-nationale Partei bekamen verhältnismäßig wenig Stimmen von den Deutschnationalen. Schließlich kann auch nicht von einer Wahlenthaltung der früheren deutschnationalen Wähler gesprochen werden; denn in der Stadt Magdeburg wählten am 20. Mai und 85 Prozent aller Wähler. Mehr waren es früher auch nicht. Es bleibt also nur der Spitz übrig, daß in Magdeburg frühere deutschnationale Wähler diesmal sozialdemokratisch oder — worin gewisse Erscheinungen sprechen — noch mehr kommunistisch gewählt. Viele frühere deutschnationale Wähler fielen von einem Extrem ins andere. Deutschnational wollten sie nicht wählen, der SoB gegen die Sozialdemokratie trieb sie von den Kommunisten.

Besonders schwer fiel auch die Verluste der Deutschnationalen in ihrer bisherigen Stützstadt, in der Altmark. Während die Deutschnationalen am 7. Dezember 1924 in der Altmark 51 286 Stimmen bekamen, konnten sie davon am 20. Mai nur noch 34 608 retten. Fast 17 000 Stimmen gingen ihnen verloren! Leider bekamen davon die Christlichen und Nationalsozialisten einen erheblichen Teil. Aber auch unsere Partei hat über 7000 Stimmen in der Altmark gewonnen. Unsere altmärktischen Genossen verdienen ein besonderes Lob, weil sie auf diesem schmalen Boden so ausgezeichneten Erfolg erringen konnten. Das Wahlergebnis der Altmark teilt im übrigen, daß wir auch in dem bäuerlich-agrarischen Bezirke mit einer tatkräftigen Organisation vorbringen konnten.

Das Ergebnis am Wahlergebnis der Sozialdemokratie im Bezirk Magdeburg-Anhalt ist, daß der Gewinn fast ausschließlich im Regierungsbezirk Magdeburg zu verzeichnen ist. Um nicht mißverstanden zu werden, wir hätten natürlich auch gern im Freistaat Anhalt noch recht viele Stimmen gewonnen. Aber der Regierungsbezirk Magdeburg blieb bisher immer hinter Anhalt zurück. Jetzt holt er auf! Der ganze Bezirk marschiert vorwärts.

Die Partei jedoch in Anhalt orientiert auf dem Punkt angeklagt zu sein, von so ein es nur noch langsame vorwärts geht. Und es ist trotz alledem auch diesmal in Anhalt vorwärts gegangen! Wir haben noch rund 5000 Stimmen gewonnen können, obwohl auch die Kommunisten rund 4000 Stimmen gewonnen, die sie vermutlich aus abgenommen haben. Im übrigen bleiben sie mit ihrer Stimmzahl auch in Anhalt weit hinter dem Ergebnis vom 4. Mai 1924 zurück. Von ihren 23 316 Stimmen von damals reiteten sie nur knapp 15 000. Wir haben den bürgerlichen Parteien Stimmen abgenommen.

Vormarsch des schaffenden Volkes und Zurückdrängen der bürgerlichen Parteien ist das Ergebnis dieses Wahlsieges im Reich wie im Bezirk. Schade nur, daß der Gewinn der Kommunisten nicht für die Schaffenden realisiert werden kann, sondern effektiv wieder unserem natürlichen Klassenfeind zugute kommt. Wie lange wollen sich die Arbeiter das noch gefallen lassen? Wie lange sollen die Kommunisten noch ihr freches Spiel fortsetzen in der Methode ihres Kampfes ausschließlich gegen die Sozialdemokratie, wie in ihrem Selbstinteresse für die Reaktion?

Der 20. Mai ist für die Sozialdemokratie in Magdeburg-Anhalt ein Siegeszeremonienplatz. Nicht nur haben wir über 42,9 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, nein, wir haben auch 37,8 Prozent der Wahlberechtigten um unsere Bahnen, die rote Fahne des Sozialismus geflammt.

Der Vergleich der sozialdemokratischen Stimmen muß nämlich

Die Folgerung unseres Wahlsieges.

Von Albert Grzejnski, Preuß. Minister des Innern.

Der Wahlsieg der Sozialdemokratie ist größer ausgefallen, als die Gegner es befürchteten haben. Die sämmeren Verhalte der Deutschen Nationen haben fast und ohne gegenteil, daß das deutsche Volk es seit hat, von der Rechten regiert zu werden. Das Ergebnis der Wahlen in Preußen und im Reich bedeutet eine nicht zu verunkeltende Abgabe an die Regierung des Bürgerblocks, eine Entscheidung für einen Einsturz in Staat und Reich. Die deutsche Sozialdemokratie ist mit berechtigtem Stolz über das Ergebnis des 20. Mai erfüllt, aber die Freude über den Wahlsieg darf nicht sorglos machen in Bezug auf die Auswertung der Wahlen. Nicht allein auf die Zusammenlegung der gegebenen Mehrheitsparteien, sondern auf die Zusammenlegung einer demokratisch-republikanischen Regierung, sondern auf die wirkliche Rechtsausübung, auf die Vermittlung und ihre Durchbringung mit republikanisch-demokratischen Gesetze, durch republikanisch und sozial eingestellte Männer, kommt es wesentlich an.

Es gilt, aus den sozialdemokratischen Stimmteilen weiser wirtschaftliche Verwaltungsmacht herauszubilden. Das allein ist m. E. der Sinn der Stimmabgabe von Millionen Wählerinnen für die Sozialdemokratie. Sie haben damit den Willen bezeugt, die große Partei der Arbeiterarbeit und die Arbeiterarbeit überhaupt mehr als bisher an der Regierung und der Verwaltung der Geschäfte der Allgemeinheit, also des Staates, zu beteiligen. Nur dann geht die Staatsgewalt wirklich vom Volke aus, wenn alle Schichten des Volkes, vor allem die stürmische Schicht — das arbeitende Volk — auch an der Verwaltung maßgebend beteiligt sind. Ich will mir erlauben, nunmehr für oder gegen eine Kandidatur, das ist eine rein politische Frage. Es kommt vor allem darauf an, daß die Vertreter der Arbeiterarbeit gemäß ihrer Stärke und Bedeutung im Staat in der Regierung und Verwaltung vertreten sind und Sicherheit für die Anwendung der Gesetze in ihrem Sinne geschaffen wird. Wie wesentlich eine Gestaltung des Staatsapparates in dieser Richtung ist, habe ich in der Debatte über die Wahlprüfung in der Theorie erkennen es gelegentlich auch bürgerliche Politiker an.

Aber Theorie und Praxis stimmen auch hier oft nicht überein. Darum erscheint es mir notwendig, gerade jetzt, nachdem das Ergebnis des 20. Mai zu überlegen ist, einmal ein offenes Wort auszusprechen. Nicht nur bei den Mehrheitsparteien, auch bei den bürgerlichen republikanischen Parteien ist in den letzten Jahren immer wieder eine Tendenz aufgetreten, die gerade die Sozialdemokratie als Partei der deutschen Arbeiterarbeit zu werten, was ja ist. Die Sozialdemokratie ist ihnen zu gering, durch ein Aufgeben von vielen Millionen Stimmen die Partei für eine republikanische Regierung zu werden. Aber nur ungern und widerwillig läßt man sich herbei, der Sozialdemokratie auch das Recht zuzubilligen, in den Verwaltungsgremien Vertreter der Arbeiterarbeit hineinzubringen. Die gleiche Einstellung findet sich auch bei den Arbeiter-

treuen gegenüber, die der Demokratischen Partei oder dem Zentrum angehören. Diese Einstellung ist es, die den Wertschöpfungsbeitrag bezieht hat, in dem sich gerade das wertvolle arbeitende Volk vom Staate als mildernden Rechts, als Bürger anderer Klasse behandelt fühlt. Es ist beauerlich, daß bis weit in die Kreise der republikanischen Parteien hinein diese Einstellung auch heute noch vorzuhelfen bleibt. Gewiß, man legt das nicht mit dem deutschen Volke. Und, da wird vielmehr darauf hingewiesen, daß es im Interesse des „Bürgerblockentums“ nötig ist, nur in den seltensten Fällen auf Unzufriedenheit zurückzuführen. Es sei doch nicht möglich, auf leitende Stellen in der Verwaltung Männer oder Frauen zu setzen, die nur einmal nicht das vorgeschriebene Maß an Bildung und Kenntnis in dem regulären Bildungsgang sich erworben hätten. Immer wieder haben die bürgerlichen republikanischen Parteien es versucht, unter dem Vorwande, daß man einmal die Berufungsdemokratischen Partei nicht genügend vorbereitete Berufungsdemokratischen Partei vorhanden wären, aus ihren Reihen juristisch vorgebildete Personen auf vernünftige Stellen zu bringen, obwohl auf dieses Maß nach der politischen Zusammenlegung der Bevölkerung in erster Linie die Sozialdemokratie einen Anspruch hatte.

Es ist nun einmal so, daß der Anteil auf Bildung und Arbeit auch in den republikanischen Parteien noch stark und fast ungenügend vorhanden ist. Gerade mer in Preußen in den letzten Jahren ein wenig hinter die Kulissen der politischen Arbeit gelockt hat, weiß das. Der Glaube an das Fortschritt und die Verbesserung, wird zu vernünftigen werden, und die geringfügig von einer „Partei der Wahlen ohne Rechte“ (sprachen, klar und deutlich zu betonen: Die deutsche Sozialdemokratie wird ihren Anspruch auf Teilnahme an der Staatsverwaltung nachdrücklich weiter fordern und absolute Gleichberechtigung für die Arbeiterarbeit verlangen. Sie besitzt genügend Kräfte, um den Anforderungen, die an sie gestellt werden können, gerecht zu werden. Die Wählerkraft hat gesprochen, die Sozialdemokratie ist bereit und fähig, gemäß der Entscheidung des deutschen Volkes auch zu handeln.

Es ist deshalb notwendig, gegenüber den Stimmen, die in der bürgerlichen republikanischen Partei in den letzten Tagen hier und da laut geworden sind, die auch in Wahlkampf in Wort, Schrift und Bild zu vernünftigen werden, und die geringfügig von einer „Partei der Wahlen ohne Rechte“ (sprachen, klar und deutlich zu betonen: Die deutsche Sozialdemokratie wird ihren Anspruch auf Teilnahme an der Staatsverwaltung nachdrücklich weiter fordern und absolute Gleichberechtigung für die Arbeiterarbeit verlangen. Sie besitzt genügend Kräfte, um den Anforderungen, die an sie gestellt werden können, gerecht zu werden. Die Wählerkraft hat gesprochen, die Sozialdemokratie ist bereit und fähig, gemäß der Entscheidung des deutschen Volkes auch zu handeln.

mit der Zahl der Wahlberechtigten angefüllt werden. Was nicht aus ein prozentualer Gewinn als Folge scheinbarer Wahlbeteiligung. Wir hatten in Magdeburg-Anhalt 88,6 Prozent Wahlbeteiligung. Der Gegner in unserem Bezirk ist also auch sehr stark angetrieben. Siegen ist die Sozialdemokratie geschieden, sie kann sich im Gegensatz zu allen Parteien ihres Sieges freuen. Sie wird aber auf den Vorbeeren nicht ausruhen, sondern das nächste Mal weiter vorziehen!

Unser Sieg in Braunschweig.

Es wird uns geberichten: Das Ergebnis der Reichstagswahlen in Braunschweig übertrifft alle Erwartungen. Im Vergleich zu den Bundtagswahlen vom November hat die Sozialdemokratie ihre Stimmzahl um mehr als 13.800 erhöht. Sie erlöst seit 1924 einen fortgesetzten Aufstieg:

Reichstagswahl Mai 1924	83.590 Stimmen
Reichstagswahl Dezember 1924	104.728 Stimmen
Bundtagswahl November 1927	193.198 Stimmen
Reichstagswahl Mai 1928	141.743 Stimmen

Darüber ist die Stimmzahl der Sozialdemokratie seit Mai 1924 um 71,7 Prozent, seit Dezember 1924 um 35,2 Prozent gestiegen. Achtzig ist die Entwidlung in der Stadt Braunschweig. Dort wurden bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 insgesamt 31.524 Stimmen, bei der letzten Bundtagswahl 43.845 Stimmen, bei der Stadtverordnetenwahl im Februar dieses Jahres 44.798 Stimmen und bei der Reichstagswahl 48.582 Stimmen erzielt. Das bedeutet, daß die Sozialdemokratie fast 40 Prozent aller Wählerstimmen bei den Bundtagswahlen seit 50,3 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat.

Dieser erfreuliche Erfolg bedeutet gleichzeitig ein Vertrauensvotum der braunschweigischen Bevölkerung für die sozialistische Regierung!

Bandervelde über die Wahlen.

„Der normale Dornarsch nach links.“

Der ehemalige belgische Außenminister Vandervelde, der sich jetzt in Paris aufhält, äußert sich im „L'Express“ in einer Rede über die Reichstagswahlen, mit denen Deutschland wieder den normalen Dornarsch nach links aufgenommen habe. Deutschland habe mit den Deutschen, mit den wegen des Weltkrieges, des „jüdisch-rassistischen Krieges“ außerhalb des Gesetzes, solche Macht erlangen konnten, das Experiment einer Neuregistrierung versucht. Das Resultat ist durchaus negativ gewesen. Die Entwidlung auch in den übrigen europäischen Ländern zeige, daß der Sozialismus mehr und mehr dazu bestimmt sei, die Geschäfte der Wähler zu leiten. Diese Aufgabe mehr ihm beherrschend, er ist, daß er durch die Gefühls der Kommunisten von allen ideologischen Vorurteilen befreit werde und sich daher ausschließlich einer fruchtbringenden praktischen und vernünftigen Arbeit hingeben könne. Wenn jetzt die deutschen Sozialisten entschlossen die Regierung übernehmen, könnte bei der allgemeinen Wertschätzung in Europa der beste Erfolg für die allgemeine Verbesserung erwartet werden.

Der Vorstand der britischen Arbeiterpartei

hat dem Vorstand der deutschen Sozialdemokratie am Mittwoch folgenden Gruß übermittelt:

„Die Landesbesetzung der britischen Arbeiterpartei (selbst den deutschen Genossen herzlichste Glückwünsche zum Wahlsieg. Ganssbury, Henderson und MacDonald.“

Baul Boncour, das Schredenskind.

Ein mißglücktes Interieur.

Paris, 23. Mai. (Eig. Drahtber.) Man wird es der französischen Reichspresse nicht verübeln können, wenn sie kein Mittel unversucht läßt, um den Wahlsieg der Sozialdemokratie zu verkleinern und durch die in ihrer Unfähigkeit geradezu groteske Behauptung, die Sozialdemokratie ginge in ihren außenpolitischen Forderungen nicht minder weit als die Deutschen, die Sache der Vereinigung zu komplizieren sucht. Am höchsten Grade übertrieben und verabschiedet ist es aber, daß sie darin in dem Witz, daß der französische Sozialist Boncour, in Paul Boncour, einen unermesslichen Heffersfehler findet.

Boncour, der sich wiederholt zu den Beschlüssen der zweiten Internationalen in offenen Widerspruch gesetzt hat und der insbesondere in der Frage der Rheinlanddrängung Auffassungen vertritt, die nicht nur vom Vorstand der deutschen Sozialdemokratie, sondern auch von der Leitung der Sozialistischen Partei Frankreichs auf das nachdrücklichste desavouiert werden müssen, bringt es fertig, in einem, dem schicksalhaftesten „Gaulois“ gegebenen Interview dem Ergebnis der deutschen Wahlen eine Interpretation zu geben, die sich von den tendenziösen Verdrehungen der französischen Reichspresse kaum noch in Nuancen unterscheidet. Er gibt zwar zu, daß der Wahlsiegfall als gültig für die Politik des Friedens angesehen sei, warnt aber davor, seine Bedeutung zu überschätzen. Sie liegt höchstens im Sinne einer Verstärkung der künftigen Verhandlungen und einer moralischen Annäherung zwischen den beiden Völkern. Nichtsdestoweniger aber müsse Frankreich seinen bisherigen Standpunkt aufrecht erhalten, daß das Rheinland nur gegen gleichzeitige Kompensationen und insbesondere gegen neue Forderungen zur Erhöhung der französischen Sicherheit geräumt werden könne. Für Frankreich, das alles Interesse daran habe, aus den deutschen Wahlen alle Vorteile für den Frieden und Europa zu ziehen, sei Deutschland gegenüber nach wie vor größte Klugheit und Zurückhaltung am Platze.

Diese Versicherungen sind so ungenügend, daß wir vorläufig zu Gunsten von Boncour nur eine — schließlich aber unwirksam — entstellte Wiederholung seiner Erklärungen durch das renommierte internationalistische Blatt annehmen müssen. Boncour wird jedenfalls so oder so Rede und Antwort sehen müssen. Aber selbst wenn seine Versicherungen falsch wiedergegeben sein sollten, bleibt die Tatsache bestehen, daß er ein Platz von dem reaktionären Schlege des „Gaulois“ als Sprachrohr seiner Auffassungen bezieht.

Bomben-Attentat in Argentinien.

12 Tote und über 40 Verletzte.

Die „Associated Press“ aus Buenos Aires meldet, erpöbte dort im italienischen Konsulat eine Bombe, durch die zwölf Personen getötet und vierzig verletzt wurden. Der Urheber des Attentats ist bis jetzt nicht bekannt.

Die Explosion soll eine furchtbare Panik hervorgerufen haben. Die Leichen der Opfer des Attentats sind sogleich beheimatet. Man glaubt, daß die Explosion der Hellenenmische auf antisemitische Kreise zurückzuführen ist.

Unsere Landtagsabgeordneten.

Dieses gepurte gebrauchten Abgeordneten sind neu.

- 1. Oldenburg: Otto Braun, Ferdinand Mertins, Antonie Wohlgemut, Wilhelm Weidmann, Frau Annemarie Oesterreicher, Franz Rudolph.
- 2. Berlin: Paul Sirch, Gertrud Hanna, Otto Weier, Erich Ruttner, Gustav Sabatz, Adolf Hoffmann, Eduard Jochert, Helene Schmitz, Georg Waberloch, Karl Weiner.
- 3. Potsdam II: Friedrich Barthele, Hermann Harasch, Luise Kähler, Georg Klausner, August Heilmann, Will Drügemann, Max Fedner.
- 4. Potsdam I: Wilhelm Stiring, Erich Runkel, Wilhelm Krüger, Emil Starb, Emil Sillat, Johann Bauer, Christoph König, Adolf Waid.
- 5. Frankfurt a. O.: Emil Bauer, Wilhelm Koepke, Ernst Heidemann, Eugen Bräuner, Wilhelm Schönow, Hedwig Wachenheim, Karl Freter.
- 6. Pommern: Theodor Harmsig, Max Runke, Richard Schallert, Karl Kirchnermann, Hermann Wille, Christoph König, Richard Oswald.
- 7. Westfalen: Wilhelm Winter, Adolf Thiele, Dr. Ernst Hahnburger, Josef Lang, Gerhard Balota, August Gröhner, Karoline Kunert, Heinrich Köster, August Heiner.
- 8. Westfalen: Hugo Eberle, Otto Freilich, Dr. Hildegard Wegscheider, Emil Simon, Ernst Heilmann.
- 9. Ostpreußen: Julius Franz, Emanuel Römow.
- 10. Magdeburg: Minna Bollmann, Julius Koch, Ernst Brandenburg, Ernst Witmann, Hermann Koffen, Karl Blum, Karl Müller.
- 11. Merseburg: Paul Franke, Wilhelm Christiane, Heinrich Dreher, Max Müller.
- 12. Erfurt: Johannes Meißelstein, Heinrich Wehndorf.
- 13. Schleswig-Holstein: Wilhelm Breuer, Thomase Benken,

- Paul Bugdahn, Jürgen Jürgensen, Hermann Peters, Gebel Baur.
- 14. Weier-Ems: Walter Buerst, Alwine Wellmann.
- 15. Oldenburg: Carl Gehrmann, Wilhelm Brandes, Bertha Gröger, Karl Hellenberger.
- 16. Südbraunschweig: Robert Feinert, Adolf Helfers, E. Stephan, Albert Brönders, Johannes Van, Karl Schröder, Karl Müller, Bernhard Koelber.
- 17. Westfalen-Nord: Carl Geering, Willi Richter, August Meyer, Fritz Dohst, Math. Faltus, Frau Walter.
- 18. Westfalen-Süd: Franz Klupph, Karl Dier, Anna Dornort, Nikolaus Osterhoff, Julius Bräuner, Fritz Kahl, Fritz Giles, Karl Grabe, Wilhelm Hansmann.
- 19. Silesien-Nassau: Hans Marzand, Albert Gezelhoff, Paul Kähle, Otto Soete, Valentin Traub, Richard Weir, Dr. Rilling, Bertha Saurda, Karl Kraft.
- 20. Köln-Land: August Haas, Frau Kirchnermann-Köhler, Philipp Prins, Emil Fort.
- 21. Ostpreußen: Josef Kleinmeyer, Math. Rönne.
- 22. Ostpreußen: Hermann Meyer, Frau Grimman, Peter Berken, Wilhelm Eng, Karl Obermeier.
- 23. Ostpreußen-West: Wilhelm Schulzmann, Friedrich Lomert, Ernst Müller.

Landesliste.

1. Otto Höring, 2. Dr. Siegfried Rosenfeld, 3. Dr. Hann Gajes, 4. Dr. Richard Bohmann. Als 5. auf der Landesliste würde erst nach Dr. Heinrich Wenzig in Frage kommen.

Die Wohnungsfrage.

München, 23. Mai. (Eig. Drahtber.) In München findet gegenwärtig eine Tagung von großer internationaler Bedeutung statt: die 10. Hauptversammlung der Kommunisten Partei. Drei wichtige Punkte eingangs zur Wohnungsfrage. Die Finanzierung und Befüllung des Wohnungsbau und die Wohnungswirtschaft. 570 zum Teil namhafte Redakteure der Wohnungswesen, darunter 90 Vertreter des Auslandes, sind erschienen. Die Reichsregierung ist durch Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Arbeitsministerium vertreten.

Den Reden der zahlreichen Vorträge eröffnete der Amerikaner August Hedrich-Memort. Er sprach von einem ungeheuren Kontrast zwischen den Millionenwohnungen und den Mietstärken in den Vereinigten Staaten. Im Vergleich zu den letzteren ist in der Wohnungswirtschaft ein enormes Problem des sich schämen, daß es so wenig für das wichtige soziale Problem des Wohnungsbaues aufgewendet. Für England sprach die erste Ministerin Miss Russell Smith-Bond. Ihr Vortrag war mit Schildern von englischen Arbeiterwohnungen illustriert. Sie berichtete, daß England seit Kriegsende 1,1 Millionen neue Wohnungen erstellt habe. Man könne annehmen, daß in absehbarer Zeit die englische Wohnungsmangel behoben sein werde. Für den Bau von Arbeiterwohnungen befinden in England besondere Gesetze. Österreich vertrat der Stadtbaurat Müller, der Vorstand des Stadtbauamtes Wien. Er berichtete an Hand zahlreicher Bilder über die gemaltene Wohnungswirtschaft der Stadt Wien. Seine Ausführungen wurden mit ungeteiltem Beifall entgegengenommen.

30 720 181 Stimmen.

Die Gesamtzahl

der zur Reichstagswahl abgegebenen Stimmen beträgt nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis 30 720 181 (Dezember 1924: 30 200 042). Die Zahl der Wähler ist trotz ihrer gesteigerten Stimmzahl um 495 auf 490 gesunken. Das ist auf die starke Zerstückelung der Stimmen (1.380.000) zurückzuführen.

Was wollte Bensch in Berlin?

Berlin, 24. Mai. (Eig. Funkst.) Der sächsische Außenminister Bensch, der seit Freitag voriger Woche in Berlin weilte, wird heute oder morgen nach Magdeburg zurückkehren. Bensch hat seine Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt in Berlin am Mittwoch abgeschlossen. Eine wichtige Rolle bei diesen Erörterungen hat das Sächsische Minister des Inneren gespielt, dessen Vorgesetzter Bensch ist und das im Juni seine nächste Tagung abhalten soll. A wurde auch die sogenannte Wart-Prüfungen-Frage eingehend durchberaten. Es handelt sich hierbei um die Wart-Prüfungen (alten für sächsische Staatsangehörige, die auf Wart-Prüfungen lauten) und die nun aufgeworfene Frage, die auf die Umwertung der Regierung will nur eine 1 Prozentige Umwertung vornehmen, während der deutsche Aufwertungsmaß 25 Prozent betrug.

Zur Aufwertung der „Standesherren“.

Die Preussische Regierung

hat gegen die Urteile des Landesgerichts Münster in den von einzelnen Standesherren angehängten Aufwertungsprozessen sofort Berufung eingelegt.

Nobles Volkfahrt.

Gestern wieder aufgefliegen.

Die „Italia“ ist am Mittwoch von Spitzbergen aus zu einer Nordpolüberquerung gefahren. General Noble hofft, die 2000 Meilen lange Strecke in 40 Stunden zurückzulegen. Das Luftschiff führt jedoch Brennstoff für einen 90-Stunden-Flug mit sich. Falls das Wetter es erlaubt, beabsichtigt General Noble, am Nordpol zu landen, um wissenschaftliche Untersuchungen vorzunehmen.

Musiolinis Regiment in Südtirol.

Wien, 23. Mai. (Eig. Funke.) Aus Anstrich wird gemeldet, daß dieser Tage der letzte deutsche Bürgermeister aus Südtirol, Joseph Rinner, aus St. Leonhard, an das Geburtshaus Andreas Hofers zieht, über die italienische Grenze nach Norditalien gezogen ist. Angeblich wollte er zu seiner drohenden Verhaftung und Verbannung entgehen. Freunde hatten Rinner, nach den vorliegenden Meldungen, mitgeteilt, daß seine Festnahme wegen angeblicher italo-österreichischer Propaganda unmittelbar bevorstehe.

Aus China wird gemeldet, daß es möglich der Bahn Bauhinjiu-Peking-Hankau zu heißen Kämpfen gekommen ist. Einöstlicher Rückzugslinie ist gefährdet. Die Beschränkung auf die Bahnindustrie würde ihn vollends von Japan abhängig machen; er sucht seine Stellung in der Währungsfrage unter Ausbeutung aller Kräfte zu halten.

Im nächsten Landtag ist ein Antrag auf Auflösung eingebracht. Er wird nicht begründet, daß die gegenwärtige Zusammenfassung des Reichstages dem Willen des Volkes nicht mehr entspricht.

Ein italienischer Ozeanflug. Aus Rom wird gemeldet, daß der italienische Flieger Sabetti in der nächsten Woche von Amerika aus zu einem Ozeanflug mit dem Ziel Rom zu starten beabsichtigt.

Der Farmer Langlopp, der seiner Zeit das Mittelamt in Reichslandtagsamt vertrat, ist am Mittwoch auf Antrag seines Vertriebsbüros in die Haft entlassen worden. Die Entlassung erfolgte gegen eine Kaution von 2000 Mark. Die zuständigen Behörden betrachten weder einen Richterbescheid noch eine Verurteilung als Grund für die Verhaftung.

Wirtschaftlicher Teil.

Der Außenhandel im April.

Das Reichsstatistische Amt gibt für den Monat April die deutsche Warenexporte mit 1174,7 Millionen Mark und die Warenimporte mit 928,8 Millionen Mark an. Damit beträgt der Einfuhrüberschuss rund 251 Millionen Mark gegenüber 206 Millionen Mark im Monat März, 306 Millionen Mark im Monat Februar und 496 Millionen Mark im Januar 1928. Die ungünstige Entwicklung zeigt dieses Mal auf eine verminderte Fertigungsausfuhr und weiter auf eine verminderte Ausfuhr von Rohstoffen zurück. Die Lebensmittelausfuhr ist dagegen um 3 Millionen Mark gestiegen. Allem Anschein nach sind wir im Zeichen der glücklichen schiefen Getreideexportpolitik zu weit gekommen, daß wir jetzt weitere Getreide einführen müssen, nachdem wir unseren Vorrat zu verhältnismäßig billigen Preisen nach Polen und der Türkei veräußert haben.

Am Abend der Laifade, daß sich die Fertigwarenexporte von 694,2 Millionen Mark im Februar 1928 auf 700,8 Millionen Mark im März 1928 steigerten, hat man geschlossen, daß der Binnenmarkt an Aufnahmefähigkeit verloren habe und die Ware nach dem Auslande dränge. Es die Entscheidung im Monat April diese Vermutung unterliegt, können erst die Ergebnisse der nächsten Monate zeigen.

Kreis Halberstadt.

Jilly, 24. Mai. (Autobrand). Aus bisher nicht geklärten Ursachen geriet der Personennagen eines Fernverkehrs-Beschäftigten am Abend der Benzinbehälter explodierte mit hoher Stichflamme und setzte den Wagen in Brand. Wohlgeraten sind nicht zu bezweifeln, da die Insassen während der Fahrt mit dem Schutzbremse die Zündkerzen gestrichelt und einen glühenden Funkenhaufen in es zu veranlassen, daß das Auto den Brand auf dem Ausmündungsbereich verurteilte, da gerade die Straße einer Verbesserung unterworfen wird. Ganz wäre das Unglück weit größer geworden. So brannte der Wagen bis auf wenige Überreste innerhalb des Feldweges zur Mühle ab.



Die Kölner Flugzeugkatastrophe.

Köln, 24. Mai. (Eig. Funke.) Das Opfer des gestern zu verzeichnenden schweren Flugzeugunglücks bei Köln blieb außer dem Piloten und dem Bordmechaniker des Flugzeuges als einzige Passagierin nicht eine Französin, sondern die Frau des in Berlin (Häufelstraße) wohnhaften Kaufmanns Max. Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Im Söderlandkreise nimmt man jedoch an, daß die Steuerung verfehlt hat. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß ein französisches Flugzeug auf der Strecke Paris-Köln verunglückt. (Siehe unter Tageschronik).

Ein Monat Kampagne in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Funke.) Die am Mittwoch in der Berliner Metallindustrie geführten Tarifverhandlungen erzielten eine Verlängerung des bisherigen Kollektivs um einen Monat. Bis dahin ist möglichst ein neuer Vertrag abzuschließen. Eine kleine Kommission aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmersicht soll diesen Vertrag vorbereiten.

Der kleine Bismarck geht nach London.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Funke.) Der bisherige Legationssekretär an der Gesandtschaft in London, Herr von Bismarck, ist an die deutsche Volkspost nach London veretzt worden.

Aus Duedlinburg.

— (Wieder Frühkonzert). Nach 14jähriger Pause fand am Sonnabend zum ersten Male wieder ein Frühkonzert statt. Das Konzert wurde von Duedlinburger Konzertdirektor gegeben. Sichtlich wurden sich auch unsere Arbeiterkinder unter der bestmöglichen Leitung des Herrn Walter Kopf wieder zur Abhaltung von Frühkonzerten bereitgestellt, damit der Frühling immer mehr ein Volkspart wird.

— (Flugverkehr). Der Flugverkehr auf dem Ganzring wird nunmehr vom 1. Juni ab wieder in Betrieb genommen werden. Bekanntlich hatte diese Fluglinie im Vorjahr prozentual die stärkste Beteiligung. Leider hat die bürgerliche Stadtverordnetenversammlung die Subvention zur Strecke Magdeburg-Duedlinburg-Errfurt abgelehnt, so daß eine stärkere Frequenz unseres Flughafen in diesen Jahre ausgeschlossen ist. Fahrpläne sind wieder im Verkehrsbüro hellenheitslos erhältlich. Demnach wird der Verkehr unter drei Jahren in der Richtung nach Gommersheim frei sein haben, während für Kinder von 5-7 Jahren eine halbe Karte zu lösen ist.

— (Züchlich überfahren). Als ein Kind von der Kreuzung Weststraße-Markstraße Hof den Fohrdamm überquerte und durch eine Reihe Ackerwagen hindurchfuhr, wurde es von einem Auto, welches es nicht hätte kommen lassen, erlegt und eine Strecke mitgeschleppt. Auf dem Wege ins Krankenhaus ist der fünfjährige Junge gestorben. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus Schwanebeck.

— (Die Verpackung der sächtlichen Granulationen) findet am Donnerstag, den 24. Mai 1928, statt und zwar Sonnabends, abends 8 Uhr, an Ort und Stelle, die übrigen abends 7 1/2 Uhr am Zimmer Nr. 1 des Rathauses.

Kleines Feuilleton.

Sting t. M. dem in der Nacht vom 23. Mai einen Verstoß erlangten Sting (Baust Schöpfung) hat der deutsche Kunstausweis eine feiner eigenartigen und wertvollen Persönlichkeit verloren. Sting kam ursprünglich von der Literatur her und ist in seiner Jugendzeit — etwa ein Schriftsteller der Kriegsausbruch — u. a. Mitglied des berühmten Kabarets der „Elf Scharfrichter“ in München gewesen, dem einst auch Frank Wedekind angehört hat. Seine literarische Begabung hat ihren Niederschlag in einigen Büchernwerten gefunden, von denen die Komödie „Der decimal tote“

Vom Blig erschlagen.
Berlin, 24. Mai. (Eig. Funke.) Am Mittwoch nachmittag wurde in Berlin-Lichtenfelde eine 50 Jahre alte Frau auf offener Straße vom Blig erschlagen.

Bestattung der Hamburger Reichsbannerkammeraden.
Hamburg, 24. Mai. (Eig. Funke.) Am Mittwoch wurden hier die von Nationalsozialisten und Kommunisten erschossenen Reichsbannerkammerade Lüdman und Heiborn zur letzten Ruhe geleitet. Von der Leichenhalle am Südbörsen Tor bewegte sich ein Zug von etwa 2000 Menschen, an dem sämtliche Reichsbannerabteilungen, Parteimitglieder, Arbeiter-Jugend, Arbeiter-Turner und Sportler teilnahmen, mit den Särgen der Verstorbenen nach dem Friedhof Ohlsdorf. In der Leichenhalle am Südbörsen Tor sprachen im Auftrag des Bundesvorsitzenden des Reichsbanner Bundesverbandes, des Gewerkschaftsbundes einleser zu Fragen gebende Worte zu den Angehörigen. Inenblende schwarzgetragene Fahnen mit Kreuzen, Hakenkreuzen, Trommeln und Pfeifen und ein Lichtermeer von Fackeln begleitete den Zug auf seinem ganzen Wege. Riefge Rufe waren nahmen von Anfang bis zum Ende am Trauerzug teil, so daß er zu einer eindrucksvollen Kundgebung gegen die verbrecherischen Kampfmethoden der Nazis und Antisozialisten wurde.

„Beter“ erst im letzten Winter an verschiedenen deutschen Bühnen einen bemerkenswerten Erfolg erlangt. Sings Hauptbestellung lag jedoch in seiner Tätigkeit als Gerichtsbevollmächtigter für die „Polifische Zeitung“. Sings hatte es verstanden, den am sich bedenklichen Statute einer Tafelgesellschaft legte er besonderen Wert auf die Klärung der sozialen Missstände, die in unserer Strafverfolgung offenbar werden. Deshalb kämpfte er auch für eine Reform der Rechtspflege nach menschlichen und logischen Gesichtspunkten, und er verstand es, seine sehr erste Kritik durch leichte humoristische Skizzen leichter und wirkungsvoller zu gestalten. Ein Punkt unseres Strafprozesswesens, für dessen Änderung er sich mit größter Energie einsetzte, war der Mißbrauch der Abwesenheit, der nur zu oft zur Ablegung eines fahrlässigen Falldes oder gar Weibes geradezu verführt.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsgruppe Halberstadt Parteizeitung Halberstadt, Dampflage 46, Tel. 2591

Sammelaffen abliehen. Da noch nicht alle Sammelaffen eingegangen sind, werden die Benoten ersucht, sobald sie möglich dem Gen. Schulle im Parteifreizeitbüro oder beim Gen. Eitner, Düsterngraben 22, abzugeben. Alle verfügbaren Gelder werden dringend gebraucht.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Morgen abends 18-20 Uhr Sportplatz Spiegelberg Sperrung, von dort aus Abendspaziergang. Jeder muß morgen sein Fahrrad, 1.- Mk., für die Sperrung bezahlen. Sonntag früh 3/4 Uhr: Treffpunkt Hauptbahnhof.

Sport.

Schwimm-Club „Sport 1912“ e. V. Übungsstunden in dieser Woche wie üblich. Volzhiliges Ereignis namentlich der Jugendlichen wegen der bevorstehenden Feste, ist dringend erforderlich. Der gegen „Rissa“ für kommenden Freitag geplante Klubkampf mußte leider abgelehnt werden, da dem „Sport 12“ die Schwimmhalle nicht zur Verfügung gestellt wurde.

Aus Wernigerode

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unseren Dank an die Danks. Vor allen seien gedankt: Herr Dr. Eckstein für seine anspornenden Bemühungen, Herrn Pfarrer Froehner v. Rechenberg für seine trostreiche Worte am Sarge, der Dachdecker-Zwangsinnung für den Nachruf sowie für das ehrenvolle Geleit, den Dachdeckerzessellen für das ehrende Gedenken, besondern Dank dem Gesangsverein Liederbund für den ergreifenden Gesang.
Namens aller Angehörigen:
Ww. Luise Ahrend
Fritz Ahrend u. Frau

Kirschweine
Erdbeerweine
Johannisbeerweine
Stachelbeerweine
Himbeerweine
Brombeerweine
Hagebuttenweine
Apfelweine
Bernhard Guhrmann
* Reichenstraße 74.

Sahpreistarif der Logameter-Droschken in Wernigerode.
A) Tarif
Zare I: Grundtaxe 600 Meter 0,70 RM, weitere je 300 Meter 0,10 RM (1 km = 0,80 RM)
Zare II: Grundtaxe 300 Meter 0,70 RM, weitere je 100 Meter 0,10 RM (1 km = 1.- RM)
Zare III: Grundtaxe 150 Meter 0,70 RM, weitere je 50 Meter 0,10 RM (1 km = 1,50 RM)
b) Kraftdroschken - Kleindroschken
Zare I: Grundtaxe 500 Meter 0,70 RM, weitere je 200 Meter 0,10 RM (1 km = 0,90 RM)
Zare II: Grundtaxe 250 Meter 0,70 RM, weitere je 125 Meter 0,10 RM (1 km = 0,80 RM)
Zare III: Grundtaxe 125 Meter 0,70 RM, weitere je 62,5 Meter 0,10 RM (1 km = 1,50 RM)
Gebieten innerhalb der Stadt
Während der Tageszeit bei vier und Nachtzeit bei fünf Taxe I.
Während der Tageszeit bei vier und Nachtzeit bei fünf Taxe II.
Während der Nachtzeit bei fünf Taxe III.
Gebieten außerhalb der Stadt
Während der Tageszeit
a) mit besterem Wagen bei vier und Nachtzeit bei fünf Taxe I.
b) mit schlechtem Wagen bei vier und Nachtzeit bei fünf Taxe II.
Während der Nachtzeit
a) mit besterem Wagen bei vier und Nachtzeit bei fünf Taxe II.
b) mit schlechtem Wagen bei vier und Nachtzeit bei fünf Taxe III.
Alle Nachtzeit gilt: Vom 1. April bis 30. September die Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, vom 1. Oktober bis 31. März die Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
c) Wendedroschken
1.-4. September die Zeit von bei Nacht innerhalb der Stadt 400 Meter = 0,80 RM, weitere 200 Meter = 0,10 RM.

Bei Fahrten nach außerhalb der Stadt kommt ein Zuschlag von 50 Prozent zur Geltung, bei Fahrten in die nähere Gegend ein Zuschlag von 1.- RM, an sabbat.
Die ersten zwei Minuten frei; weitere je zwei Minuten 0,10 RM (1 Stunde = 3.- RM)
c) Zuschläge
a) für Grund bis 25 Kilometer = 0,50 RM.
Bei Fahrten über belandenes umfingerten Gebietes ist der Preis vorher zu vereinbaren.
b) Ein Hund = 1.- RM.
Wernigerode, den 17. Januar 1928.
Die Polizei-Verwaltung.
Verständlicher Text und weiter veröffentlicht.
Wernigerode, den 22. Mai 1928.
Die Polizei-Verwaltung.
Die diesigen Polizei-Verwaltungsmittel a. Dr. Wilhelm Schmidt und Franz Meher sind vom Herrn Kreisverwaltungspräsidenten als Polizeihandwächter ernannt worden.
Der Verwaltungspräsident Franz Meher ist mit Genehmigung des Herrn Kreisverwaltungspräsidenten in Magdeburg als Polizei-Handwächter a. Dr. angefallen.
Wernigerode, den 22. Mai 1928.
Der Magistrat, Dr. Geve.
Preisermeter Wittagstisch
Preis 0,60 bis 1,00 Mk.
und erfinden ein wertvolles Vermittlung
Hotel Gemeindefaßhaus Monopol

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Wernigerode
Unser Pfingst-Vergnügen findet am 1. Pfingstsonntag abends 8 Uhr im „Rosenhof“ statt.
— Eingang Sägemühlengasse! —
Streichtisch: Konfirmiert • Erdbeer • Eiermeier.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet die reichhaltige Veranstaltung ein.
Der Fest-Ausführer.

Den Schuh, die Marke Salamander
kann sie last alle miteinander.
Fabrik preiswert, elegant!
SchuhhausHildebrand
Westernstraße 6.

Jeder kauft Reichenbach's

Mäntel und Kleider

Damen-Mäntel

Mäntel aus Ghettland- und Kasha-Art.	45.00 bis	6 ²⁵
Mäntel aus Covercoat	75.00 bis	19 ⁵⁰
Mäntel aus imprägnierten Stoffen	59.00 bis	6 ⁷⁵
Mäntel in Herrenstoff-Geschmack	79.00 bis	11 ⁵⁰
Mäntel aus feinen Kamgarbstoffen	69.00 bis	19 ⁵⁰
Mäntel aus Ripspelina, reine Wolle	69.00 bis	10 ⁵⁰
Mäntel für Frauen weite Formen, jede neue Stoffart	92.00 bis	19 ⁵⁰
Schwarze Mäntel aus Kunstseide	87.00 bis	14 ⁵⁰
Alpaka-Mäntel schwarz und blau	36.00 bis	16 ⁵⁰
Schwarze Frauenmäntel aus feinen reinwollenen Stoffen	82.00 bis	19 ⁵⁰
Gummi-Mäntel bekannte Fabrikate	59.00 bis	9 ⁷⁵
Sport- u. Wanderjacken 22.00 bis		6 ⁵⁰
Jacken-Kleider		
Jackenkleider aus praktischen Stoffen	65.00 bis	19 ⁵⁰
Jackenkleider extra weite Formen, für starke Figur, 94.00 bis		26 ⁵⁰
Trench-Coat der große Mode-Mantel	34.00 bis	16 ⁵⁰

Dirndl- u. Wanderkleider aus indistentfarbig praktischen Stoffen 6,75 4,75 3,90	1 ⁷⁵
Kinder-Kleider aus praktischen indistentfarbigen Zellstoffen in riesiger Auswahl	2,75 1,95 1,45 9 ⁵ Pl.
Kunstseid. Kinderkleider in modernen Mustern, niedlich verarbeitet	8,75 5,40 3,40 2 ⁹⁰
Strickröcke 12.50 bis	5 ⁹⁰
Strickwesten 14.50 bis	9 ⁹⁰
Strick-Kostüme 36.00 bis	6 ⁵⁰
Pullover 14.50 bis	3 ³⁵
Lumberjacks 16.50 bis	5 ⁹⁰

Damen-Kleider

Voll-Voile-Kleider in aller- letzten Blumen- u. Bordüre-mustern, höchst garniert	19,75 16,75 12,75 9 ⁷⁵
Voll-Voile-Kleider Konfetti- Muster und Koletti-Bordüre und hübscher Krawatte, mit langem Arm	12 ⁷⁵
Kunstseidene Kleider in den modernsten Blumen- u. Fäktismustern sämtlich mod. verarbeitet 19,75 14,75 9,75	5 ⁴⁰
Mollmusseline-Kleider mit kurzem und langem Arm, in modernsten Mustern	24,50 18,50 14,75 9 ⁷⁵
Wollmuss. Frauenkleider mit langem Arm, auch für stärkste Figuren	33,50 28,50 25,50 19 ⁵⁰
Bestkünstseidene u. bastreidseidene Kleider mit kurzem u. langem Arm, in modernsten Formen	32,50 28,50 18,50 12 ⁵⁰
Praktisches bastfarb. kunstseidenes Kleid mit farbiger K. Seide abgesetzt, modern jugendl. Kleid	6 ⁹⁰
Bast-kunstseid. Kleid mod. Westenform, mit hübscher mehrfarb. Stickererei verziert, das beliebte Kleid d. Saison	9 ⁷⁵
Reinseid. Westenkleid in eleg. Verarbeitung mit bastfarb. Oberteil und moderner Stickererei	28 ⁵⁰

==== Unsere unvergleichliche Auswahl ermöglicht Ihnen die Erfüllung aller
==== Ihrer Wünsche. Unsere Preise sind niedrig bei höchster Leistung. ====

Nach langem schweren Leiden hat am Dienstag abend unser
allverehrte frühere Leiter der Wirtschaft Halberstadt

Herr Inspektor Carl Rose

seine Augen für immer geschlossen. Ein guter, gerechter Mensch,
welcher für jedermann Gehör hatte, weilt nicht mehr unter uns.
Wir werden Seiner in Ehren stets gedenken.

Die Belegschaft
der Firma Gebr. Dippe A.-G.
Wirtschaft Halberstadt.

Wir sagen für die Anteilnahme an
unserem herben Verlust, hiermit allen
unseren

herzlichsten Dank.

Halberstadt, den 24. Mai 1928.

Familie Otto Kauthold.

Schlachthof-Freibant Freitag
von 8 bis 10 Uhr
Rind- und Schweinefleisch.

Schirm-Reparaturen Beziehen

von 2,75 an, Gloria 4 Mk.
auf Wunsch in einer Stunde.

Schirmfabrik Fichtner
Breiteweg 46.

Städtisches Museum.
Vom 20. Mai bis 16. Juni findet im
Vorzimmer eine

Sonder-Ausstellung

der im Daragan geführten Pflanzen und
Tiere im
Halberstadt, den 18. Mai 1928.
Der Magistrat.

Kleider-Bügel
4 Stück 8 und 10 Mk
Nächster, Wablgasse 1.

Weder
s. 50 Mk.
Regenanzug
billig
Laudinger, Valent. 21.

Geschäfts-Eröffnung

Den geehrten Einwohnern von Halberstadt und
Umgegend zur gef. Kenntnis, daß ich am
Freitag, den 25. Mai, im Hause
Spiegelstraße Nr. 54

ein feines Wurst- und Fleischwaren-Geschäft,
ff. Aufschnitt, eröffne. — Es wird mein eifrigstes
Bestreben sein, nur gute und schmackhafte
Waren zu führen

Rudolf Osse, Fleischermeister

Empfehle zugleich zum Feste, sämtl. guten und
preiswerten Fleischwaren, Wurst, ff. Aufschnitt

Hausmüllerei i. d.
von G. Rohde, Braut- und
Volkerstraße u. Vorbe-
reitung auf die Weiler-
wälfen.

Neuer Nebenberdient
Schlachthof 20, Hohenstein-Str.

Hamster-Felle

Zickel-, Ziegen- sowie alle anderen Sorten Felle
und Rauchwaren, Schafwolle u. Pferdehaare
kaufen zu den höchsten Tagespreisen

Thieme & Siebrecht
Pfernst. 1865 Halberstadt Düsterngraben 2

Aus dem Stadtparlament.

Halberstadt, den 24. Mai.

Am nächsten Mittwoch findet eine Stadtbürgermeistungsitzung statt, die u. a. über folgende Magistratsvorlagen Beschlüsse fassen wird:
Magistrat gegen Bürgerblock.

Der Magistrat hat von dem Beschlusse vom 30. v. Mts. wegen des Hausplans für 1928 Kenntnis genommen. Wir stimmen diesem Beschlusse insofern zu, als sich nicht aus den nachfolgenden Darlegungen etwas anderes ergibt.

- a) Die von der Stadtbürgermeistungsversammlung geforderte Erhöhung der Rate für den Volkskassenbeitrag muß bei gegenwärtigen Schätzungen zu den härtesten Bedenken Anlaß geben. Wie bereits in der Vorlage erklärt wurde, steht der Neubau unmittelbar bevor. Es handelt sich also nicht mehr um Rücklagen für einen künftigen Zweck, sondern um Verwirklichung der Mittel für einen gegenwärtigen Zweck. Da der Magistrat die Erhöhung dieser Ausgabe jedoch nach den Bestimmungen der Städteordnung nicht verhindern kann, so muß er sich mit ihr abfinden.

- b) Der Einsetzung von 100 000 M durch Erhöhung des Anliehs-Verkehrsgebührens und Landesbesteuern muß bei gegenwärtigen Schätzungen zu den härtesten Bedenken Anlaß geben. Wie bereits in der Vorlage erklärt wurde, steht der Neubau unmittelbar bevor. Es handelt sich also nicht mehr um Rücklagen für einen künftigen Zweck, sondern um Verwirklichung der Mittel für einen gegenwärtigen Zweck. Da der Magistrat die Erhöhung dieser Ausgabe jedoch nach den Bestimmungen der Städteordnung nicht verhindern kann, so muß er sich mit ihr abfinden.

- c) Der Einsetzung von 80 000 M durch Erhöhung der Wohnungsüberfläche und von 150 000 M durch Erhöhung der künftigen Lebensfläche aus den Beeten kann der Magistrat nicht zustimmen, da z. T. für die Entschädigung der Einnahmen keine Sicherheit besteht.

- d) Wegen Durchführung der von der Stadtbürgermeistungsversammlung in Höhe von 60 500 M beschlossenen Sparmaßnahmen kann der Magistrat keine Beschlüsse mehr, nachdem bereits der in sich rasche Hausbau vor seiner Einbringung durch zahlreiche und nachdrückliche Erklärungen noch weiter verzögert worden ist. Der Magistrat glaubt nicht, daß der genannte Betrag erpöret werden kann, haben jedoch durch Anwendung auf die einzelnen Deputierten den Versuch doch unternommen. Er wird nach einem halben Jahre mitteilen, welches das Ergebnis gewesen ist.

- e) Der nach den vorliegenden Ausführungen bestehenden bleibende erhebliche Fehlbetrag erfordert sich um 50 000 M dadurch, daß das Gesetz über die Polizeistellen in diesem Jahre nicht in Kraft treten wird.

- f) Nach den vorliegenden Ausführungen wird die Vereinbarung für die ungedeckten Fehlbeträge von der Stadtbürgermeistungsversammlung getroffen werden müssen.

Aufteilung des Geländes östlich der Duedlinburgerstraße.

Mit dem Kanalbau nach dem Industriegebiet an der Haltestelle Sarsleben wird auch das der Stadtgemeinde Halberstadt gehörige Gelände östlich der Duedlinburgerstraße — jetzt Schreberverein Heine — der Bebauung überlassen. Es ist daher notwendig, die Flächeneinteilung dieses Grundstücks zu überprüfen, damit dem Kanal sofort die endgültige Lage gegeben werden kann.

Wahrscheinlich außerhalb der Flächeneinteilung für die Duedlinburgerstraße nur ein kleiner Teil, nämlich des Standortsbezuges im Schnittpunkt der Straßen 12 und 13, zu berücksichtigen, welcher uninteressant und teuer werden würde, er soll daher in folgender Weise geändert werden. Die an der Südseite des Bezuges der Osten für einseitige Thornerstraße soll, ohne ihre Richtung zu ändern, bis zur Duedlinburgerstraße durchgeführt werden. Hierdurch sollen die Straßen 7 und 8 fort, eine Straße wird gepflastert und der kleine Schmuckplatz wird unmittelbar dem Standortbezuge vorgelegt.

Die Ringstraße soll an der Einmündung der Jietenstraße rechtswinklig von der Duedlinburgerstraße abgehen, in dieser Richtung 50 m weitgeführt werden und dann mit der Blankenburger Bahn parallel laufen und zwar 200 m von der Blankenburger Bahn entfernt, wie in dem bereits ausgeführten Teil nördlich des Vogelbeer Weges.

Zwischen der Thorner- und der Ringstraße mündet der von Begeleher Weg nach Süden abzweigende Grünhofweg. An der Einmündungstelle soll ein etwa 50 m tiefer Vorplatz geschaffen werden, um die an dieser Stelle unbedingt notwendige Regenrinne zu schaffen. Die Haltestelle dient zur Zeit zwar nur dem Güterverkehr, bei weiterer Aufschließung dieser gegenüber als Industrie- u. Wohngebiet dürfte auch mit Einrichtung einer Haltestelle für den Personenverkehr zu rechnen sein. Am Bahnübergang nach Sarsleben wird sich absondern der Verkehr zusammenhalten; daher muß auch der Ausmarsch der Duedlinburgerstraße eine entsprechende Breite erhalten. Der an der Westseite zwischen der Industriezufahrt und dem Aufschlusse steht vorliegende Bürgersteig soll fortfallen, da die Aufnahme des Fußgängerverkehrs hier unumgänglich sein würde wegen des den Bürgersteig besetzenden Anstufungsbaus und der ihn kreuzenden Gleisfläche und der damit verbundenen Gefahren für den Fußgänger. An der Ecke des Aufschlusse wird nichts geändert. Nach dem Fahrdbahn hin wird ihm ein Schutzstreifen von 90 cm Breite vorgesetzt, jedoch hier ein das Aufschlusse von der Straße abtrennender Pflanzstreifen angebracht werden kann, ohne Verkehrsbehinderung. Der Straßenverkehr ausschließlich zu werden. Die Breite des Fahrbahnschnitts soll mit 90 m bestehen. Abzahn folgt ein Bürgersteig von 40 cm und eine Bürgersteigfläche des Bürgersteigs von 7,50 m. Die Aufschließungen des Bürgersteigs sind die gleichen wie am Spiegelbergweg nach dem Hülshausen-Lösungsweg.

Dem Vorhaben des Bauauschusses folgend hat der Magistrat beschlossen, diese Straßen- und Platzgestaltung festzusetzen.

Aufgabe eines Nuzungsrechtes.

Der Ausschuss stellt bei einer Reihe von Jahren an einem Teil des Grundstücks Gräberstraße 38, das der katholischen Kirchengemeinde St. Katharina gehört, das Nuzungsrecht zu. Durch Vertrag vom 8. April 1925 hat der Magistrat das Nuzungsrecht an 4 Räumlichkeiten übertragen. Die Kirchengemeinde ist nunmehr erneut mit einem Antrage heranzutreten, durch den sie um Aufhebung des Nuzungsrechtes für den restlichen Teil des Grundstücks bittet. Es handelt sich um die frühere Dreanthenienwohnung, die im vergangenen Jahre durch Anbau des zur Kirche gehörenden Oratoriums freigesetzt und von der Kirchengemeinde infandaneigentlich in 2 Wohnungen aufgeteilt ist. Eine Wohnung soll wieder Oratoriumsgebäude werden, während die andere als Dienstwohnung für einen Kirchenbeamten ebnodert ist. Der Magistrat hat für die Aufhebung des Nuzungsrechtes einen Aufwandsbetrag von 5000 M veranschlagt, der in 12 Raten ersetzt werden soll. Die katholische Kirchengemeinde hat sich dem einvernehmlich erklärt. Magistrat und Grundbesitzerausschuss haben der Verwirklichung ebenfalls zustimmend, einmal zur Schaffung klarer Rechtsverhältnisse, zum anderen, weil die Aufhebung des Nuzungsrechtes für die Stadtgemeinde kaum noch Bedeutung hat.

Fleierkaffee und Flugzeughalle.

Das Fleierkaffee an den Hefelbergen ist bis 1935 an den Preussischen Staat vermieht. Die Bedingungen des Mietvertrages sind für die Stadt günstig, besonders trägt der Staat die gesamte laufende Unterhaltung. Nachdem die dort unternehmende Fleierkaffee-Abteilung im vergangenen Jahre Halberstadt verlassen hat, sind auf Wunsch des Staates Verhandlungen wegen anderweitiger Verwendung des Gebäudes geführt worden. Diese sind bis heute noch nicht abgeschlossen und nicht abgeschlossen. Die Verhandlungen sind besonders durch die Fleierkaffee-Abteilung zu veranlassen. Der Staat verpflichtet sich, bei Ablauf des Mietvertrages die Wohnung an Erfindern wieder in den früheren Zustand zu versetzen.

weiter Verwendung des Gebäudes geführt worden. Diese sind bis heute noch nicht abgeschlossen und nicht abgeschlossen. Die Verhandlungen sind besonders durch die Fleierkaffee-Abteilung zu veranlassen. Der Staat verpflichtet sich, bei Ablauf des Mietvertrages die Wohnung an Erfindern wieder in den früheren Zustand zu versetzen.

Die Stadt übernimmt für das Fleierkaffee die Hälfte der Bewohnungsflächen für die Zeit vom 29. Januar 1927 bis zum 31. 3. 1928. Da die Verwendung des Gebäudes lediglich den Belangen des Staates entspricht, der für den Zustand des Gebäudes bis zum Ablauf des Mietvertrages verantwortlich ist, (§§ 8, 10, 15 des Mietvertrages), kann ein höherer Kostenbeitrag nicht in Betracht kommen. Schon bei dieser Sachlage der hohen Kosten für die angegebene Zeit stellt bei dieser Sachlage ein erhebliches Entgegenkommen dar.

Die Stadt übernimmt die Beschaffung der beiden nach unten genannten Unternehmungen im Gesamtbetrag von 192 704 M, obwohl diese Kosten durch Aufträge des staatlichen Hofbauamtes entstehen sind.

3. Solange der Staat das Fleierkaffee nicht anderweitig vermietet oder nutzen kann, soll die jährliche Miete um 200 M ermäßigt werden.

4. Es wird dem Staat gestattet, im Fleierkaffee eine Wohnkammer für einen Wächter einzurichten. Der Staat verpflichtet sich, bei Ablauf des Mietvertrages die Wohnung an Erfindern wieder in den früheren Zustand zu versetzen.

5. Der Staat verkauft der Stadt die Flugzeughalle gegen Zahlung des von beiderseitigen Sachverständigen festgestellten Abschrittmertes. Falls die Regierung hierauf nicht einsehen will, vermieht sie die Halle auf 20 Jahre an die Stadt. Ein Mietzins wird nicht bezahlt, jedoch übernimmt die Stadt für die Wiederherstellung der laufenden Unterhaltung. Die Stadt hat das Recht, eine frühere Verbindung des Mietverhältnisses zu verlangen, falls die Flugzeughalle aufgeführt werden sollte, und kann in diesem Falle die Flugzeughalle gegen Zahlung des Abschrittmertes erwerben.

Vorliegende Beschlüsse sind dem Sinne, daß eine weitere Erhöhung der von der Stadt entgangenen Einnahmen über den in den vorliegenden Beschlüssen festgelegten Betrag nicht erfolgen kann. Falls die Regierung nicht bis spätestens 30. Juni d. Js. diesen Beschlüssen zustimmt, wird die Stadt sie als abgelehnt ansehen und dann sämtliche bisherigen unverbändlichen Forderungen als erledigt betrachten.

Am Gestirben vom 7. d. Mts. war gefolg, daß der Herr Finanzminister eine anderweitige Verwendung des Grundstücks der Flugzeughalle für unzulässig hält. Der Magistrat weiß darauf hin, daß die Halle auf kleinem Grundstück und Boden steht und daher eine anderweitige Verwendung nur mit Zustimmung der Stadt geschehen kann. Ferner betont er nochmals, daß der feiner Zufuge, für eine baldige anderweitige Verwendung des Fleierkaffee Sorgen tragen soll.

Peter Boß, der Millionendieb.

Roman von Ewald Gerhard Seeliger.

Copyright 1927 by E. G. Seeliger, Wallehen (Oberbayern).

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich weiß schon!“ lachte Peter Boß und war mit einem Satz auf den Beinen. „Boß mich mach! Du willst, daß von meiner Annahem nichts bemerkt wird. Kleinigkeit! Aber verstanden hast du mich nicht!“

Der Onkel ließ sich wieder in den Sessel fallen und fand seine Antwort. Seine schlaftrübe Stirnfläche machte sich schon wieder etwas bemerkt. Peter Boß räumte auf. Er trat zunächst den Schritten in die Speisekammer zurück, um die beiden leeren Weinflaschen mit Wasser, verpackte sie und stellte sie zu den Vollen. Dann schloß er das Bett und das Weinglas aus, polierte es blank und brachte diese Gegenstände wieder dort unter, wo er sie hergeholt hatte. Schließlich nahm er draußen im Korridor die Mütze vom Nagel und steckte sie in die Tasche.

„So!“ schnüffelte er befriedigt, nahm die letzte Weinflasche unter den Arm und wies auf den Schreibtisch. „Und jetzt schreibst du einen Brief und läßt ihn auf dem Schreibtisch liegen.“

Der Bandenführer gehobte, und Peter Boß ging in des Onkels Schlafzimmer. Dort fand ein Diener mit einem Brief ein Schreiben.

Der Onkel schrieb wirklich nach einem Briefchen an seinen Notar, welcher in Preußen. Dann schloß er das Licht und kam ins Schlafzimmer. Schriftstischlein schaute er auf den Briefen, der ohne Decke unter dem Kissen lag und gerade den zweiten Schluß aus der Tasche nahm.

„Ich pflege sonst nicht aus der Tasche zu trinken,“ erläuterte er ihm dieses Verhalten. „Aber die Umstände gebieten es. Sol wie beim Weinglas herein und stell es auf den Nachtkästchen, damit es zu leuchtet, als hätte ich die Flasche im Bett ausgegossen. Es war dies jedenfalls früher eine deiner beliebtesten Angewohnheiten.“

Geheimer Preussischer Landgerichtsrat, und nicht mal Herr in eigenem Hause!“

„Aber morgen früh?“ flüsterte der Onkel. „Du kommst doch morgen nicht aus dem Hause in diesem Anzuge.“

„Du wirst wohl noch einen neuen Anzug für mich übrig haben? Wir haben doch dieselbe Größe und dieselbe Figur.“

Dann wünschte sie sich gefegnete Nachtrübe. Der Herr Landgerichtsrat suchte sein Lager auf, leerte das Glas und schloß das Licht. Und bald waren sie einschlafen.

Peter Boß ermahnte am Morgen, als die Haushälterin die landgerichtsrätlichen Stiefel vor die Tür stellte.

„Hören Sie mal!“ rief er, indem er so lenau den Sprachgebrauch seines Onkels nachhörte, der ganz verärrt aus dem Kissen fuhr. „Da liegt ein Gefäß in dem Schreibtisch. Der muß sofort beorgt werden. Stellen Sie nur das Frühstückstisch, ich muß fogleich aus dem Gericht. Sie können dann direkt auf den Markt gehen und Ihre Einkäufe machen.“

„Aber, Herr Landgerichtsrat!“ flüsterte es durchs Schlüsselloch. „Ich lasch mich mit!“ murzte der Onkel und hielt sich den Bauch, um nicht herauszulassen zu müssen.

Peter Boß von seine Johannisbrot blank und wogte Toilette. Als der Schüssel in der Haustür schnappte, guckte er durch die Gardine und stellte fest, daß die Haushälterin wirklich mit der Marktschleife die Schwelche hinaufsteigte.

„Wie heißt dieses entsetzliche Weien?“ fragte er den Onkel, der schauend aus dem Bett fuhr.

„Es ist die unerschrockene Maria Zippel!“

„Und wie lange pflegt diese unerschrockene Zippel auf dem Markt zu verbleiben?“

„Inner zwei Stunden kommt sie nicht zurück. Sie ist das Stadtblatt von Strienau.“

„Wie sag?“ rief Peter Boß und ließ in die Küche. „Der Koffee wird fertig!“

Als sich der Onkel an den Frühstückstisch setzte, erliefen Peter Boß mit der Bratpfanne in der linken Speigelleiter dampften.

„An Amerika ist man wohl sehr stark?“ forschte der Onkel topisch schüchtern.

„Und in Deutschland schloß man desto mehr?“ erwiderte der Peter, auf sämtliche gesunden Jähnen lauernd. „Nach dem Gesetz von der Erhaltung der Kraft läuft es auf daselbe hinaus, es handelt sich nur darum, welche von diesen beiden Methoden einander mehr Spaß macht.“

Nachdem er die Wärme gefehert hatte, trat er wie wieder in die Küche, wo er die mit Schreiber und Scherwartend behandelte und an Ost und Stelle brachte. Dann steckte er die Gabeln in die Tasche und entrierte die sonstigen Spuren seiner flosswackerlichen Tätigkeit.

„Nun muß ich du aber unbedingt gehen!“ dränzte der Onkel und schaute nach der Uhr.

„Zwei Stunden!“ lachte Peter Boß und steckte sich eine Zigarre an.

„Hör mal!“ versetzte der Onkel argwöhnlich. „Du willst doch nicht etwa bleiben, bis sie zurückkommt?“

„Nur keine Angst!“ beruhigte ihn Peter Boß. „Aber du sollst dich wirklich penitentieren lassen. Für deinen Herrschappenscher hat dich doch einen richtig aufreißenden Beruf.“

„Wenn ich meinen Beruf nicht hätte, könnte ich mich sofort hinlegen. Mein Beruf hält mich am Leben. Über berufliche Dinge rede ich nicht überhaupt nicht mehr auf. Wer triumphiert dagegen ab.“

„Im fo eher würde ich den ganzen Paragrafentempel über den Haufen schmeißen! Du hast doch dein Schäfchen im trocknen.“

„Du bist und bleibst ein Penitent.“

„Und du bist ein Durst.“

„Das sagst du in einem geradezu beleidigenden Ton!“

„Der Beleidigungsbegriff ist von der ersten gekränkten Leber wurst erlunden worden.“

„Du bist ein Anarchist.“

Schrams Eiernudeln, Ei-Ei Auch für Kinder so bekömmlich und nahrhaft.

zu wollen, sich in mehr als ausreichender Weise entledigt hat. Er hat in einer Zahl von Zeitungen Anzeigen erlassen, bei Bildhauern, Verfassern, mit Bewerbern verhandelt, jedoch in dieser Hinsicht wohl alles geschehen ist, was erwartet werden konnte.

Die Weiterführung der Diftabkanalisation.

Von der Stadtverordnetenversammlung am 7. März d. Js. bewilligte Fortführung der Diftabkanalisation durch die Grubenzer- und Dübbürger Straße ist in der Ausführung begriffen. Während der Kanal in der Dübbürger Straße hauptsächlich nötig wurde, um das dort belegene Industriegebiet aufzufassen, wird nunmehr seine Fortsetzung erforderlich durch die in der Einleitung begriffenen Wohnstraßen südlich der Hauptstraße. An der Grubenzer- und Dübbürger Straße konnte an den Festtagen 208 und 208a sind bereits eine größere Zahl von Wohnhäusern errichtet. Es ist bekannt, daß das Grundvermögen teilweise in der dortigen Gegend hochsteht, und daß die unbefriedigten Zugangswege leicht behauptbar sind. Es sind infolgedessen wiederholte Besuchen eingelaufen, und es ist von den Anliegern dringend gefordert worden, die Straßen dort herzustellen. Dies kann aber erst geschehen, nachdem Kanal- und Versorgungsleitungen verlegt sind und deren Bauarbeiten sich geleiht haben.

Da nun die Heimstättenbauangelegenheiten Halberstadt und die mittelhessische Heimstätte, Magdeburg außerdem beabsichtigen, in diesem Jahre umfangreiche Wohnbauten am Festweg 208a auszuführen, so wird es notwendig, auch die Kanalisation der dortigen Gegend in Angriff zu nehmen. Es sind deshalb Entwürfe aufgestellt zur Enttiefung der Grubenzer- und Dübbürger Straße sowie des Festweges 208a und des oberen Teiles des Festweges 208. Die Vorläufe für diese Kanäle bildet ein ebenfalls neu zu erbauender Kanal, der durch Festweg 206, Straße 5 und verl. Flehenstraße nach dem neuen Kanal in der Dübbürger Straße geht. Sämtliche Kanäle werden im Trennsystem hergestellt. Einen Vorschlag des Kanalsauschusses folgend hat der Magistrat die Ausführung dieser Kanäle beschlossen. Die Kosten sind auf 100 800 M. geschätzt.

An der nach dem Beschluß der städtischen Körperschaften vom 9. 25. 26 und dem Beschluß des Bezirksausschusses vom 27. 11. 26 — Nr. 2590 Ang. II 31 — aufzunehmende Anleihe von 3 500 000 M. sind für die Kanalisation der Diftabi 200 000 M. vorgesehen. Von dieser Summe werden mit Zustimmung der städtischen Körperschaften bereits verwendet:

- a) für den 2. Abschnitt der Kanalisation Diftabi 78 000 M.
- b) für den 2. Abschnitt der Kanalisation Diftabi 25 000 M.

Mitbin stehen aus obigen Anleihe-Beträgen noch 35 200 M. bereit. Zur Deckung der nach dieser Vorlage benötigten 100 500 M. sind abzugeben, um Bereitstellung vorliegender 35 200 M. und um Zustimmung zur Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 65 300 M. Der Magistrat bemerkt, daß die Mittel zur Errichtung einer Pumpstation am Stadthaus in Höhe von 81 600 M. durch besonderen Beschluß der städtischen Körperschaften bereitgestellt worden sind und obigen 200 000 M. nicht entnommen werden.

Eine neue Einfridigung des Gieindenkmal.

Das Gieindenkmal im Gieindgarten und die Einfridigung des Gärten sind bedürftig dringender der Aufmerksamkeit. Am Hinblick darauf, daß es sich um ein historisches Denkmal handelt, dessen Fortfall gleichbedeutend sein würde mit dem Verlust einer bestimmten Sehenswürdigkeit der Stadt, hat der Magistrat beschlossen, die erforderlichen Arbeiten auszuführen. Die Kosten betragen nach dem für den Herrn Verwalter festgestellten Schätzungsantrag 600 Mark. Hieran werden 250 Mark gegen aus Mitteln der Wartungskasse, die dem Vorjahre her noch zur Verfügung stehen. Es müßten daher noch 350 Mark aus städtischen Mitteln entnommen werden.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Begeisterung — Reinfall.

Das Eidebort der Monarchisten im weiten Umkreis ist Wernigeröder. Alles was der „Preußenbund“ an aufrechten Deutschnationalen aufweist, sucht sich hier niederzulassen, um hier seinen Lebensabend zu verbringen. Die persönliche Beeinflussung der Wähler wurde daher zur Reichs- und Landtagswahl in sehr intensiver Weise betrieben. Am Wahltage selbst zeigte sich das auch in der riesigen Zahl der Fernreisen, die alle den Wahlorten zufließen. Nicht weniger beachtenswert ist die Verhandlung der bürgerlichen Wähler des Gegenstandes des zweiten, dritten und achten Wahlbezirks, (Krankenhaus und Fortbildungshaus, Kainiggründl). Zu diesen Bezirken zählt der ganze Wernigeröder, der Selbberg und das untere Halberstadt. Alles also Monarchisten von Geburt, die eine Wahlbeteiligung von 88,903 und 92 Prozent aufbrachten.

Begrifflich ist, daß es im Wahlbüro der Deutschnationalen im „Gothischen Haus“ hoch herging. Verjüngte Jungs wurden auf das gute Gelingen der Wahl ausgebracht.

Unser Vertrauensmann, der auf Einladung des Herrn Amtsratschef Dr. Weimer in diesem ausserordentlichen Kreis der „Blaublättern“ Zutritt erhielt, machte nun interessante Feststellungen. Als erstes Resultat kam Minsleben, wo die Deutschnationalen 37 Stimmen weniger erzielten als 1924. Beim zweiten Reinfall war der Wahlgang 110 und beim ersten städtischen Wahlgang 226 Stimmen. Die auswärtigen Wähler mit ihren Stimmen behielten eine tieferer Rolle, die bei jedem Reinfall weitere Fortschritte machte. Einzigste Gestirne und Gelschmipe über den Wert der nationalen Sache waren die Folge. Und da bei allen Wahlgängen nach einem Wundenbald gelandt und aus gefunden wird, so stellt man einmütig fest, daß, wenn man eine eigene Zeitung hätte, der Reinfall im Kreise ihrer export gelobten ist. Die vorgenannte Substitution hier hätte man sich sparen können, denn im ganzen Reich zählte das deutsche Volk den Deutschnationalen die Dichtung für das 13-jährige Regieren im Reich aus.

Wie die betrieblen Arbeiter gegen dieses Volk rechtzeitig die Teilnahme an der zu Woller gewordenen Tagesfeier nach Hause. Man erzählt sich sogar, daß gewisse Zeitungen nach heute die Absichten nicht los kommen, nicht, zumal da die so schon ausgearbeiteten Gutachten nicht gehalten werden konnten. Ob der hier liegende tüchtige Prügel der Deutschnationalen für den Ausgang der Wahlen auch wieder das verjüngte deutsche Volk verantwortlich macht? Wir wären auf die Antwort sehr gespannt.

— Der neue Fahrpreis für Taximeter-Droschken ist vom Magistrat in dem heutigen Anzeigenteil veröffentlicht und wird der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfohlen.

Provinzialauschussung in Ziegenrück.

Eine Studienfahrt in den südlichen Teil der Provinz Sachsen, den Exklavenkreis Ziegenrück, führte der Provinzialauschuss am 22. und 23. Mai aus. Der landschaftlich schöne Kreis Ziegenrück, der aus 6 Exklaven besteht, hat in wirtschaftlicher Hinsicht Bedeutung erlangt, seitdem die Zälpferregionen an der oberen Saale Gestalt angenommen haben. Nach dem Einbürgerungsvortrag des Leiters der Zälpferregionen, Reg.-Rat Otto Eickhoff, wurde die auf diesem Gebiet geplante Zälpferregion bei Hohenbuckel um Radmitz die in der Zälpferregion heimische Viehstockzucht, an der bereits gearbeitet wird, befördert. Besonders Interesse erregte auch der große Ziegenbuck bei Sauburg.

Am Abend wurden die Mitglieder des Provinzialauschusses vom Kreisauschuss Ziegenrück empfangen. Landrat von Wolfersdorf, der den Landeshauptmann Dr. Hübner und den Oberpräsidenten Dr. Waentig besonders begrüßte, hob darauf hervor, daß die Provinz sich des inwiefern der wirtschaftlichen Verhältnisse leitungs-schwachen Kreises stets besonders angenommen hätte. Nachdem auch der Bürgermeister Strohberger, Kreisrat Wolfmann erlösten und auf die wirtschaftliche Lage der Stadt, Hingenheim hatte, dankte Oberbürgermeister Weber-Gelber auf die Bestätigung der Rede. Er betonte, der Provinzialauschuss habe gerade für die abgrenzten Gebiete stets besonderes Interesse gehabt. Auf dem Gebiet des Begewens könne durchgehende Hilfe nur durch gesetzliche Regelung kommen. Er beruhte weiter die mitteldeutsche Frage. Solange wir ein Freuden und ein Thüringen kennen, werde der Kreis zu Freuden gehören. Es sei kein schlechter Wunsch, in die Zentralisierte Ordnung zu bringen, und es sei auf eine Regelung zu hoffen, bei der der Kreis Ziegenrück bei Freuden bleibe. Gewiß würde der erhöhte Umbauanstieg zwischen Freuden und Thüringen so ausfallen, daß auch die Bewohner des Kreises Ziegenrück zufrieden sein würden. Er wünschte dem Kreise trotz seiner schwierigen Lage eine gute Entscheidung.

Am Mittwoch vormittag fanden die Beratungen des Provinzialauschusses statt, der sich erneut mit den

schweren Hochwasserständen

in der Provinz beschäftigen mußte. Nach Vorlage einer Kommission, welche die Kreis Schweinitz, Liebenwerda und Jerichow II bereitet hat, wurde beschlossen, dem Beispiel des Staates zu folgen und die von der Provinz aus Anlaß der Ueberschwemmung 1926 gegebenen Kredite niederzulassen. Es handelt sich um 232 500 RM. für den Kreis Schweinitz, 222 000 RM. für den Kreis Liebenwerda und 334 387 RM. für den Kreis Jerichow II. In Anbetracht der großen Kosten, die immer wieder durch Hochwasserständen erwachsen, wurde eine Entscheidung gefaßt, die die unverzügliche Durchführung der maßnahmsvollsten Projekte besonders an der Schwarzen Elster fordert.

Am August 1927 fand die Landrat in Hünfeld, Kreis Worbis, durch Hagelsturm schwer geschädigt worden. Eine Hilfsaktion des Staates istoch für den Provinzialauschuss mit dem gleichen Betrage, wie der Etat (12 000 RM.). Der Provinzialauschuss hatte beschlossen, an

der landwirtschaftlichen Umschuldung

die Provinz Sachsen zu beteiligen und den Ausschuss ermächtigt, die Einzelheiten zu regeln. Der Provinzialverband von Sachsen wird nunmehr für Umschuldungsarbeiten die von der Umschuldungskreditanstalt zur Förderung der rationellen Weiterführung der Wirtschaft im Lande der Provinz Sachsen gemacht werden, bis zur Gesamt-höhe von 10 Millionen RM. die Möglichkeit übernommen, Vorauszahlung ist, daß Reich und Preußen die Verbindungen von mindestens zwei Drittel des Staatsausfalls tragen.

Die Frage der Elbebrücke bei Tangermünde

ist, wie schon mehrfach berichtet, nach der Erklärung des Handelsministeriums über die Zuwendung von 600 000 RM. Letztes des Preussischen Staates, nach jahrelangen Verzögerungen in ein gün-

liges Stadium getreten. Insbesondere ist auf Anregung der Provinzialverwaltung nunmehr auch von den unmittelbare beteiligten Kommunalverbänden einbünd die finanzielle Beteiligung ausgesprochen worden. Die Städte Tangermünde und Stendal haben je 400 000 RM., der Kreis Jerichow II hat 100 000 RM. bewilligt. Da nach das Reich die Übernahme von den Gehältern der Stellen in Aussicht gestellt hat, ist die Ausführung des Projektes zu erwarten. Auf Grund der Ermächtigung des Provinzialauschusses hat nun der Provinzialauschuss beschlossen, die Trägerschaft und die Beteiligung der Elbebrücke auf die Provinz zu übertragen.

Es wurden dann die haushaltspolitischen Mittel verteilt, die nach dem Detailanschlag von 1902 zur Unterhaltung leitungs-schwacher Kreise und Gemeinden auf den Gebieten des Hilfsbewilligten und Begewens bestimmt sind. Zur Verfügung standen nun 500 000 RM. 170 Anträge konnten berücksichtigt werden. — Die vom Provinzialauschuss zur Förderung der Jugendpflege bewilligten 200 000 RM. wurden in drei, durch 98 000 RM. für das Jugend-berwegsweien, 100 000 RM. zur Förderung der überleitenden Jugendpflege und 200 000 RM. für den Ausbau einer Jugendheim im Bezirk bestimmt wurden. Die Mittel werden den Kreisverbänden zugeteilt. — Für Abhaltung atademischer Wochen erhielt die Land-verwaltung eine Bescheide von 5000 RM. Den Hülferstellen An-nahmen zu Magdeburg-Cranau wurde aus Anlaß der Grundstein-legung des Mutterhauses ein Jubiläumsgeld von 3000 RM. gewährt.

Beschluss ist der Beschl., den Provinzialverband an der Ge-sellungsverweigerungsgesellschaft Godeke Aus-Güldfeld mit einem Betrage von 105 000 RM. zu beteiligen.

Die Provinzial-Landrat-Kommission hatte für die Erhaltung biliorischer Bauten und für Ausgrabungen folgende Beträge bewilligt: Für die Instandsetzung der katholischen Kirche in Sponzen 2000 RM., der roman. Kreuzkirche in Sals 1 000 RM., der Michaelskirche in Erfurt 1500 RM., eines Festungsturmes in Salschwitz 10 000 RM., des Schlossturmes in Helffeld 10 000 RM., der Marienkirche in Selbneld 2000 RM., der Stadtmur in Rfen 1000 RM., des Rathauses in Tangermünde 1000 RM., und für Aus-grabungen auf der Oberkerkenburg in Werbig 1000 RM. Der Provinzialauschuss erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden. Einer kleinen Änderung der Provinzregierung im Kreis Liebenwerda, die durch die Auflösung eines Oultbezirks notwendig wurde, ist zugestimmt worden.

Die haushaltspolitischen Mittel zur Förderung des Handwerks und des gewerblichen Unterrichts wurden in der Weise verteilt, daß die Provinzialministerium in Magdeburg 4 500 RM., die Stadt- und Stadtverwaltung in Magdeburg und Sals 2 500 RM., die Handelskammer in Magdeburg und Sals 1 000 RM., die unter-geordnete Kommission für Handwerker in Sals 1 000 RM. und die Handwerkerkammer in Werbig 1000 RM. Die Mittel wurden an die Schützen in Werbig, Stendal, Halberstadt und Hangelnabe verhältnismäßig verteilt, ebenso die Beschlüsse für die Fiskusler an die entsprechenden Vereine für die Provinz Soden und für Anhalt, für den Regierungsbezirk Erfurt, für den Verein in Ziegenrück und die Säuglingskolonien für die Gelfe.

Durch Wegzug aus der Provinz ist der Provinzialauschussgeborene Kreismitglied Dr. Kühnlein ausgefallen. Als sein Er-stattmann wurde Sudbnort Dr. Korfzin aus Werbig vorgeschlagen. Das Mitglied des Bezirksauschusses Herr Korfzin hat in Halle a. S. hat sein Amt niedergelegt. Als Nachfolger rüft Land-gerichter Schomer in Naumburg nach. Das Mitglied der Spruch-kammer des Landesauschusses Otto Schulte in Kiegnitz ist ver-flohen. Zum Nachfolger wurde der Landwirt Hermann Krause in Effermeyer gewählt.

Die nächste Sitzung des Provinzialauschusses findet am 25. Juni in Werbig statt.

Parteienossen, Arbeitsbrüder

nehmen teil an der zum zweiten Pflingstagnasmitag 3 Uhr geplanten

Jugendklubfundgebung

der Sozialistischen Arbeiterjugend des Bezirks Mittelde.

Sammelplatz „Monopol“.

Kreis Wernigeröder.

Darlingerde, 24. Mai. (Silberhochzeit!) Steinbauer Heinrich Böttcher feiert heute (Donnerstag) mit seiner Frau das Fests des 25. Hochzeittages. Die Jubiläumfeier wird durch feierliche Geburtstagsfeier und geistliche Feiern. Wir gratulieren herzlich und wünschen viel Glück und Freude bei der goldenen Jubelfeier. Doch Genosse Böttcher selber unserer „Sarger Volksstimme“ ist, und eifrig in unserer Bewegung weiterarbeiten versteht sich von selber.

— (Wahlkamp!) In unserem Illen Dre nahm der Wahlkamp gleichfalls einen vollen Verlauf. Die Einwohner zeigen nur an der SPD-Wahlversammlung Interesse. Unter alter und würdiger Genosse Bader hielt ein sehr schädeliches Material. Besonders geist der Satz, daß bei einer sozialistischen Mehrheit das Paradies auch nicht gleich zum Himmel fiele. Die Kommunisten mit den Beirathen Herrn Weiler als Redner konnten auf eine einzige Partei nicht ausfallen. Die Wahl am Sonntag hat im allgemeinen gezeigt, daß unser Drei immer noch die mehr als halbe Mehrheit im Kreis an der Spitze liebt. 51 Prozent aller Wählerstimmen kann die SPD auf ihrer Liste bringen. Dabei haben 30 Prozent ihrer Wähler sich nicht gezeigt. Für die Verärgerter, die nur an ihr eigenes Gut denken, scheint die Staatsbürgerpflicht gar nicht zu existieren. Dann kommen die Betrugmen. Hier ist noch Geld für die Agitation. Unsere Aufgabe ist nun für die geistige Kraft zu werden, die „Sarger Volksstimme“ und dazu die politische Organisation. Wenn die Volkstrennung unserer Partei für die unteren Volksklassen ihre Pflicht tun, dann wird mit der Zeit der Sieg auch einträglich unser sein.

Aus Halberstadt.

Großer Flugtag Halberstadt.

Wie uns von der Flugleitung mitgeteilt wird, ist der Luftflugtag des alten Segelfliegers Gottlob Ebenland-Dillsdorf bereits eingetroffen. Chefpilot Mejo, der die Motormaschine (Automoobil) fliegt, ist schon gestern in Halberstadt eingetroffen. Ebenland, der die Segelmaschine fliegt, trifft heute noch hier ein. Mejo, der Chef-

pilot für die Dreimalmaschine wird als Einlage im Programm an einer F. 2a die hohe Schule des Fliegens zeigen. Passagier-sitze können ab Sonnabend stattfinden. Karten für derartige Flüge sind zu haben an der Kaffe-Cafe Kallierhaus, Herrn R. Steffen, Herrn Cöselius Sleintraus, Wilhelmstraße 14, sowie beim Halber-städter Verkehrsverein am Fischmarkt.

* Halberstädter Volksschaft-Bühnen. Die Bühnerei ist bis nach Mittags geschlossen. Wiederbeginn Dienstag, den 5. Juni, nach 6 Uhr. In Zukunft wird die Bühnerei Dienstags und Freitags von 6 bis 7 Uhr geöffnet sein.

* Volkschöpfung. (Offener Feldschul.) Am Freitag fällt die Stunde aus. Wiederbeginn Freitag, den 5. Juni, 7 Uhr. Am nächsten Freitag, den 5. Juni, werden die Volkschöpfung die Einrichtung eines Gym-nastiksaules im Sommerhof für Frauen und Mädchen geplant. Der Kursus wird von besonders großen Wert sein, da die günstige Wirkung der Reibebewegungen auf den menschlichen Körper dadurch noch mehr gefördert wird, daß im Sommerhof die Möglichkeit gegeben ist, die Übungen im Freien zu betreiben. Nach gemeltem Bad (Schwimm- und Sprungübungen, neugestaltete Freizeitanlagen, Gang, Lauf-, Hüpf- und Sprungübungen, neugestaltete Freizeitanlagen, Tiefenübungen) durchgeschritten werden. Ein Bad in gemütlicher Umgebung des Sommerhofes ist ebenfalls eine besondere wichtige Beaufsichtigung aller Funktionen des menschlichen Körpers, besonders des Verdauungsorgans, des Blutkreislaufs und der Atmung. Außer dem Baden wird auch ein Gymnastikunterricht, der da an-schließenden Freizeitanlagen im trockenen Anzug gemacht werden müssen, um schädliche Wärmeeinwirkung zu vermeiden. Der Be-egang gilt nur bis 30 Teilnehmerinnen aus zustande gekommen. Teil-nehmergebühren 3 M.; Anmeldungen nur im Schulamt, Dompropst-fergebäude Zimmer Nr. 8. Zeit Freitag vorm. von 9—1/2 Uhr. Beginn: Freitag 8. Juni 1928 Zeitung: R. A. Hofmeyer, Turm- und Sportlehrer.

* Der Pflingstagnasmitag und die Reichsbahn. Nach dem diesjäh-rigen Pflingstagnasmitag hat die Reichsbahn — nach Mitteilung der Presse-stelle der Reichsbahndirektion Magdeburg — für eine gratis Be-förderung des gesamten Verkehrs der mitgebührenden Arbeiter und Arbeiterinnen des gesamten Reiches die mitgebührenden Bahnstrecken und Perio-nenungene werden verläßt. Dazu, die sich des größten Zuwahrs zu erfreuen pflegen, werden durch Bor- und Nachzüge entlastet. Deshalb empfiehlt es sich, möglichst früh vor Antritt der Reise auf dem Bahnhof zu sein. Eine Anzahl Züge ist vorübergehend ein-geliefert. Da die Fahrarten eine vierstellige Gültigkeit haben, wird im Interesse des reisenden Publikums dringend empfohlen, schon beim Beginn der Reise die Fahrkarte zur Gültigkeit bringen. Wenn mit der Reise innerhalb der vierstägigen Gültigkeitsdauer beim Reichsbahn für den angesehnen Bezirk gefahren werden, ist auf allen Bahnhöfen und bei allen Zustimmstellen zu erklären.

Kleiden Sie sich modern!

Dann behaupten Sie sich in der Umwelt und erleichtern ihr Vorwärtkommen. Der gute Eindruck, den Sie in guter Kleidung machen, ist ein Mittel zum Lebenserfolg.

Die Herren-Kleidung unseres Hauses empfiehlt sich durch Güte des Stoffes, elegante Passform, solide Verarbeitung und die weithin bekannte Preiswürdigkeit.



Beispiele aus der grossen Pfingst-Auswahl:

Sakko-Anzüge

Hauptpreislagen: Mk. 50.- 60.- 70.- 80.- 90.- 100.-

Niedrige Preislagen: Mk. 27.- 36.- 40.- 45.- 47.- 49.-

Feine Modell-Anzüge

Mk. 110.- 125.- 140.- 165.-

Sport-Anzüge

Hauptpreislagen: Mk. 65.- 78.- 89.- 100.- 120.-

Niedrige Preislagen: Mk. 35.- 42.- 48.- 54.- 59.-

zu diesen Anzügen ist auch zweite Hose am Lager.

Dunkelblaue Anzüge

Unsere hervorragende Spezialität: Mk. 43.- 54.- 65.- 76.- 82.- 96.- 105.-

Gabardine-Mäntel

neueste Schnittform

Covercoats

Marengo-Paletots

J. Reichenbach

Halberstadt, Hoheweg 27
Das führende Haus für Herren- und Knaben-Moden

Verfüge
mein in 30 umgeben
beimlichen
Haus
mit barantliegend. Sand,
meines 100 an. Bnu-
plügen od. Gärten eignet
Bleichen wollen sich
mischen unter Nr. 222 an
die Geldanstalt dieses
Stintes



Allen überlegen
sind
Herrschuh's neueste
Wäsche mangeln
m. gesetzl. geschützt.
Führungszügel.
Kein Kratzen und
Schleifanten mehr.
Herrliche Wäsche-
glättung, viel Kund-
schaft, g. Einnahme.
Bequeme Zubehör.

Ernst Herrschuh
Siegmar-Gebirg 240.
Aelteste und bedeut.
Spezialfabrik

Schlafzimmer, mod. hell
Gelb. Gipsrelief, ge-
wässert und Stier-
berührte. Stühle,
Rahmsofa, Schaufel-
stuhl, Schrank, Se-
ccofischent u. Sessel,
Gehäuse, Truhe, (ant.
1. u. 2. Personal) liegt neu
u. n. m. billig zu verkaufen.

Geisätebau
für Getreideernte.
Mar. V. G. Grubenberg's
Eintauch- u. Verkauf

DRAHT- Kinderbettstellen



liefert billigst
Fritz Krippner
Drahtwarenfabrik
Halberstadt,
Roonstraße 11



Ata

Henkel's Scheuermittel
putzt alles!

Orthostat

Fuss - Hygiene - System

Kostenlose Beratung durch einen Praktikanten
von 10-12 u. 16-18 Uhr in „Brands“ Schuhwaren,
Schuhstraße 1.

Spiegelstr. 7-8



Spiegelstr. 7-8

Heute Donnerstag

letzmalig das erfolgreiche Programm

Die Gefangene des Scheik

Ein Filmmoman der Liebe und des Kampfes.

Die Bräutigame der Babette Bomberling.

Ein lustiger Film nach dem gleichnamigen Roman, mit großer deutscher Besetzung.

Morgen Freitag:

Die große freudige Pfingst-Überraschung:



Einser der lustigsten, flottesten und schmissigsten Lustspiele
dieser Saison. Regie: Rudolf Walter Fein.

Harry Liedtke - Maria Paudler

Fritz Kampers - Hermann Picha - Margarete Kupfer
Lissi Arns - Iwa Wanja

... Man jubelt mit dem jauchzenden Publikum, man ist dankbar für
diese Stunden von beglückender Heiterkeit (Berl. Tagebl. 13. 1. 28.)

„Prinz auf 24 Stunden“

Die sensationellen Erlebnisse eines Passantenlekters.

Kulturschau. Wochenschau.

Arbeiter, Angestellte, Beamte berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten!

KL

Heute letzter Tag:
Der Roman aus der Ber-
linerIllustrierten Zeitung: „Feme“

Vom Freitag an:

Das große Festprogramm!

Anlässlich des Transozeanisches Europa - Amerika
bringen wir den unerhörten Fillegger-Sensationsfilm:

Der Wolkenreiter!

6 Akte!

6 Akte!

Hergestellt mit Unterstützung der amerikanischen Berufsfleger-
Vereinigung und der Militärschule New-York.

An der sonnigen Küste Kaliforniens sehen wir die halbrecherischen
Flegerkunststücke, akrob. Sansetti, 2000m Höhe, Bilder von Fliegeraus-
stüßern, Zusammenstößen in atemberaubender Realistik,
die tatsächlich noch nicht dagewesen sind. Flieger im Kampf
mit Luftpiraten! Wir sehen in Wolkenhöhe einen Tom Mix
erfolgreich von einem Flieger zum andern springen, einge-
brochen in eine abenteuerliche Handlung. Die Luft erfüllt von
dem gewaltigen Krachen der einschlagenden Bomben, die von Flieg-
zügen abgeworfen, eigens dazu erbaute Zielstädte und Schiffe ver-
richten. Der Film Wolkenreiter zeigt neben sporgewandten
mutigen Männern, rassist schöne Frauen, elegante Gesellschafts-
szenen aus dem Jahre 1928.

Die Herstellfirma leistet volle Garantie, das sämt-
liche Flugzeug-Sensationen original und ohne
irgendwelchen Trick gedreht sind.

Fernseer:

Harry Hardt : Jonny Jugo : : Hans A. Schlettow
Grete Reinwald : Gustav Fröhlich : Hermann Pichow
Fritz Albert in dem deutschen Großfilm:

Schiff in Not!!

Ein Film von Meer u. seinen
Menschen in 6 Akten.

Der Leuchtturmwächter

auf einsamer Insel in weitem
Meer Rudolf der Zoop.
In der Nähe einer friesischen
Insel sehen wir die Insassen
eines Schiffes auf Leben und
Tod kämpfen, bis endlich von
der Insel Hilfe naht, in einem
großangelegten Rettungswork
und die Dorbewohner im
Leutes gehen für die Schiff-
brüchigen.



Vom Sonnabend, den 26. Mai bis
einschl. Donnerstag, den 29. Mai
keine Sprechstunden
Dr. Schönfeld, Kinderarzt.

Kauf eine Camera, wer noch keine hat Photo Kamm

gibt Auskunft und Rat
Halberstadt, Hoheweg 48, Fernruf 1763

Größte Auswahl - Günstigste Preise
Laboratorium für erstkl. Photo-Arbeiten

Achtung! Gr. billiger Fleischverkauf.

- Empfehle:
- Schmorfleisch 1 1/2 Pfd. 1.00 Mark
 - Gulasch 1 1/2 Pfd. 0.90 Mark
 - Gebacktes Rindfleisch 1 1/2 Pfd. 0.90 Mark
 - Sammelfleisch 1 1/2 Pfd. 0.80 Mark
 - Schmorfleisch 1 1/2 Pfd. 1.00 Mark
 - Schmorfleisch 1 1/2 Pfd. 0.90 Mark
 - Schmorfleisch 1 1/2 Pfd. 0.90 Mark
 - Schmorfleisch 1 1/2 Pfd. 0.90 Mark
 - Schmorfleisch 1 1/2 Pfd. 1.00 Mark

Wilh. Hoffmeister, Paulstr. 5

Empfehle zum Feste!

Reine Hochfleisch von jungen
Bierden, Schmorfleisch, Wild,
Junge Gulasch, Leber, harre und weiche Schmalz-
und Bratensch, Leberwurst und Schinkenwurst,
Flomen und Schmalz zum Backen, gekochten
und gebräuneten Schinken, Ganserebraten mit
Sohle, warme Würstchen zu jeder Zeit.
Gustav Ruppke, Gruberstr. 25, Ecke Dohndorfer-
straße - Telefon 1181.
Ständiger Antan von Werden.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Erweiterungen, Reparaturen

Reparaturwerk für Elektromotoren
schnelle und preiswerte Bedienung.

Halberstädter Motoren-Werk
Tel. 2052. H. Meurer Domplatz 5.

S * p * o * r * t

35 Jahre Arbeiter-Turn- und Sportbund 1893-1928.

Wenn eine Organisation in der allgemeinen sozialistischen Arbeiterbewegung besonders fest sein kann auf ihrem Berwegungsbahn, dann ohne Zweifel unser Bund.

Was war 1893? Das Sozialistengesetz war am 30. September 1890 gefallen und überall die Arbeiterfrage ernst bei der Arbeit, die sozialistisch empfindenden Menschen organisatorisch zusammenzufassen. Die Gemeindefreien wurden neu aufgestellt und ausgebaut. Die vertriebenen, Feinde der Arbeiterbewegung umfassen sich im Glauben an die Lebensdauer des Schandgesetzes und zeigten nun ihr wahres Gesicht. Zu diesen Feinden gehörten auch die Führer der Deutschen Turnerpolitik, denn die Gesamtausweisung der Arbeiter von 1884, 1886 und 1870 brachte dieser Organisation die „Hilfe vaterländischer Gesinnung“ als bindendes Gesetz aller Mitglieder. Dieses Moment und das erwachte Klassenbewußtsein mancher deutschen Turner hatte zum Anstoß an den Allgemeinen Arbeiterverein und zunächst krogischen Gründungen einzelner Vereine geführt. Da stieß die Arbeitervereine in Berlin im Jahre 1892 vor und der 21. und 22. April 1893, wählten die Vertreter von 51 Vereinen, 39 an der Zahl, in Gera, das nun werden sollte. Und es ward, was nur werden konnte. Zwei Richtungen marschierten nun im Reiche Wilhelm des Ersten und traten in Widerspruch von den Tagen des Reiches 1893 an. Mit der Fünftigkeit war es nun aus und zu den 1600 „Freien“, die in Gera zum neuen Banner fanden, gefolgt sie später weitere Tausende.

In den Jahren nach Gera bis zum Ausbruch des Krieges marschierten Nachzügler und Einzelkämpfer, Gebornen und Staatsanwände gegen uns auf und die satzungsmäßige Deutsche Turnerpolitik sollte dazu das Demagogentum und Gefühlsregung immer noch mehr.

Der Banner war doch mit zwei Feuer und Kraft damals in den Reihen der jungen proletarischen Körperkulturbewegung gestiegen, als daß es nicht solchen Stürmen stand zu halten vermochte. Das Solidaritätsgesetz war der Kitt, der die junge Schaar zusammenhielt und neue Anhänger, die als Sozialisten von den Deutschen Turnerpolitik ausgeschlossen waren, stießen dazu. Das Jahr 1898 vereinte zum ersten Male die Techniker im Bund, der damals 10 000 Mitglieder zählte, zu einem beträchtlichen Kurzus und wieder in Gera. Dann ging es vorwärts, trotz Sozialistengesetz, Gebornen, Jugend- und Kinderunterstützung und Gefühlsregung immer noch mehr. Und aus den primitivsten Leistungsstätten, den Tanzsälen, aus den Hallen, die hier und da noch einsperrigen Gemeinden für uns freigegeben waren, da begann dann auch schrittweise ein leiseres Drängen nach Luft, Licht, nach Sonne. 194 000 Angehörige über 14 Jahre marschierte der Bund im Jahre 1914, davon waren 16 000 weibliche Mitglieder. Dann kam der Krieg, der den Bund bis auf 44 000 Angehörige zusammenschmelzen ließ. Damals schon hatten viele Frauen und Mädchen ihre Pflicht, Arbeit und Organisation über Wasser zu halten. Aus der 25-Jährigen wurde nicht das, was man einst erhofft hatte. Kein Bundesrat, sondern nur eine Turnerschaft mit vollständiger Bekämpfung führte die leistungsfähigen Vereine des Bundes hinaus und zusammen. Der Krieg löste noch, treibt im Bande der Geist des Unwillens stieg. Dann kam das Ende und der Schicksalsstreich der Menschheit nach Freiheit, Gleichheit und Recht.

Wir begrüßen die Revolution, den Hinweis der Ordnung, die voller Gewalt und Freies war für alle, die von deren Schiffen und Wehrmännern einen Staatsmann sein können. Wir begrüßen als Arbeiterturner und -sportler die Freiheit, die aus uns den Aufstieg nach und mit jeder Hand aus Werk, die organisatorischen Dazun und aufeinanderbeurteilen. Der Aufstieg des Bundes ging bis hinauf zu fast 700 000 Mitgliedern. Eine Bestimmungssprobe für den Bund, die bei dem reflektierenden Bestand von vielleicht mehr tausenden Millionen von ungeheurer Tragweite war. Die Millionen, die durch den Krieg revolutionär gestimmt waren, die aus dem Kriege voller Sehnsucht nach einer Neubildung der Dinge zurückfanden, die waren aber nur zu einem Teil sozialistisch erzieht. Und darum die gemäßigten Schwankungen im politischen Reife der Massen, ein Entsetzen auf Stimmung und Tageserfolg. Auch unser Bund hat die Schwankungen durchstehen müssen und hat, das können wir auch mit Stolz feststellen, die Zeit gemessen.

Zum 1. Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfest sind seine Massen zu Hunderttausend aufmarschiert in einer Zeit, wo die Welt den 100. Teil des Wertes der heutigen Münze hatte. Und ein internationaler Aufmarsch im Jahre 1922 bedeutete etwas ganz Überbordendes. Engländer, Franzosen, Belgier und Italiener waren dabei — das Bundesfest in Leipzig zeigte im grandiosen Aufmarsch den Willen des Proletariats zur Weltbewegung. Das war der gewaltige politische Ausbruch des großen Festes des „Freien“ von 1922.

Aber noch ein anderes trat als Zeichen der Zeit demontiert in den Vordergrund. Das war der Drang nach Licht und Luft, nach Sonne für den kampflos zu ausgemergelten Proletariat. Und was in den Vortageszeiten brüchig hier und da schon als Grundbedingung zu wahrer Körperkultur erkannt und gefordert war, was aber nicht Allgemeingut zu werden schien, das bekam einen Auftrieb durch die Sportbewegung und das Rasenpflanz und rief alles, was im Strome der neuen Zeit befehle wollte, mit sich. Das Verdienst der Sportbewegung soll ungeschmäht anerkannt werden.

Der Arbeiterturner hat die Wege auch richtig erkannt und gewandt und in der Arbeiterbewegung, daß eine Arbeiterorganisation zentralistisch den vielfältigen Arbeiterpartei weisern kann, seinen Namen schon 1919 entsprechend geändert. Es darf wohl auch anfänglich des 35jährigen Bestehens des Bundes mit Stolz gesagt werden, die Spiel- und Sport- und auch die festsingene Wasserpfortbewegung haben sich gut entwickelt. Einer für alle, alle für einen. Gemeinshaft, das ist die Inhaltsüberbegriffe des Begriffs Solidarität, des naturunvermeidlichen verbindenden Begriffs jeder Arbeiterorganisation. Und im Arbeiter-Turn- und Sportfest hat dieser Begriff immer Bedeutung gehabt. In diesen Gebieten hat der Bund lange und härtere Kämpfe durchgelebt, auch in diese Kämpfe; doch immer sind die und immer werden die Sieger bleiben, die sich zur Solidarität bekennen. Die Solidarität hat die Unternehmungen des Bundes werden lassen, Unternehmungen zu organisieren und geleisteten Zwecken. Die Solidarität hat auch die Ar-

beiter-Turn- und Sportschule werden lassen, den Stolz des internationalen sozialistischen Arbeiterports. In seinen Räumen, in den eigenen Räumen der Organisation, wird erstmalig ein Bundestag tagen. Solidarität im Sinne unserer Internationale möge sein Leitmotiv sein, das wäre das würdige Begehen des 35jährigen Bestehens des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und darauf ein dreifaches „Frei Heil!“

Fußball.

J.-C. Burgund. Der Spieltrieb ist es gelungen, für Pfingstsonnabend ein großes Treffen zum Abschied zu bringen. Die Fußballabteilung der Freien Turner Weihenfels befindet sich auf einer Fahrreise und wird in Halberstadt gegen Burgund antreten. Die zweiten Mannschaften setzen sich um 6 Uhr. Am 7. Uhr beginnt das Treffen der beiden 1. Mannschaften. Auf den Ausgang dieses Spieles kann man gespannt sein, da Burgund sich wieder in aufsteigender Form befindet. Ein Besuch des Spieles ist dem sportliebenden Publikum zu empfehlen.

Die deutsche Länderbundmannschaft siegt im 2. Spiel in Oesterreich 8:1. Nach der Niederlage gegen die österreichische Ländermannschaft spielte die deutsche Vertretung gegen die Bezirksmannschaft Wädling bei Wien und dort ein ausgezeichnetes Rennen. 2000 Zuschauer waren voller Begeisterung über den temperamentvollen Spielverlauf. Zur Halbzeit stand das Ergebnis bereits 4:1.

Die deutsche Länderbundmannschaft in Paris. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund Deutschland eriffnet mit diesem Länderpiel sein diesjähriges internationales Programm. Das am 1. Pfingstsonntag im Verpflegung-Stadion zu Paris stattfindende Spiel soll zur Belebung und Festigung des Sportgedankens in der französischen Arbeiterpolitik beitragen. Man erhofft ferner eine Stärkung des freien, unter politischen Gesichtspunkten und wirtschaft-

Frauen-Weltrekord im Dauerschwimmen.

25 Stunden ununterbrochen im Wasser.



Anni Wagnell-Breslau

hat im Breslauer Hallenbad den Frauen-Weltrekord im Dauerschwimmen um eine volle Stunde überbietet, indem sie 25 Stunden lang ununterbrochen im Wasser blieb.

Die Pfingstsonntage gällenden französischen Verbandes. Dieser ist zwischen beiden Verbänden offiziell ein Länderpiel ausgetragen worden. Am 12. Oktober 1924 war es der damalige deutsche Bundesmeister „Dresdener Sportverein 1910“ der mit der Vertretung beauftragt war und 3:0 gewann. Diesmal wird eine Auswahlmannschaft antreten, die sich vornehmlich aus süddeutschen Spielern zusammensetzt und die besten Leute der vorjährigen Ländermannschaft enthält, die gegen die Schweiz ein glänzendes Spiel boten. Die Mannschaft: Heinz-Burg bei Wädling, 5. Antkes-Sprenglingen, Kurt-Bärner-Schneidau, Albin-Frenner-Windigen, Schneider-Windiger 1. Würzburg, — Christ-Weißig, Calpar-Gratuit-Besiden, Lange-Offenbach, — Rheinberg-Mannheim-Rheinun, Dorn-Kürnberg, — Schmal-Bödingen.

Treffen zu Pfingsten.

Die Pfingstsonntage werden für unseren Bezirk erhöhten Sportbetrieb bringen. Außer dem großen Sportfest in Ofterndorf, auf das wir nach besonders eingehen, haben mehrere Vereine namhafte Gegner verpflichtet. So empfängt Teutonia-Dierrleben am ersten Feiertag Genossen von der Wallerlante: Freie Turnerpolitik Hamburg-Bergeborf. Das erste Spiel, das vor Jahresfrist in Bergedorf stattfand, endete mit einem knappen 3:4-Siege für den Pfingstheide. Die Bergedorfer liegen innerhalb ihres Bezirkes mit an der Spitze und haben gegen bedeutende Gegner sowohl in Norddeutschland wie auch aus dem Bezirk sehr gute Erfolge erzielt. Außerdem wirken in ihrer Mannschaft verschiedene Repräsentanten mit, die schon des öfteren die Hamburger Städte-mannschaft vertreten haben. — Der Hamburger Sportverein empfängt am 1. Feiertag den F.-C. Fortuna Greppin. Letztere sind ebenfalls eine gute erprobte Mannschaft.

Stiftungs- und Werbesitz von Eintracht-Ofterndorf. Am März 1923 gründeten einige beherzte Sportler die Fußballabteilung von Arbeiter-Turn- und Sportverein Ofterndorf, um dem hiesigen bürgerlichen Sportklub einen Damm entgegen zu legen. Aus kleinen Anfängen und harten Kämpfen ist dann im Mai 1923 der F.-C. Eintracht gegründet worden. Derzeit hat heute an hiesiger Stelle der Tagung 9. Körperliche Verhältnisse. Eintracht nun zu Pfingsten ein fünfjähriges Bestehen und Sportfest, wovon namhafte Vereine aus der großhiesigen und weiteren Umgebung verpflichtet worden sind, wie Berlin-Reutlin, Sportverein Luckenwalde bei Berlin, Spv. Halle-Diemitz, Spv. Trebnitz-Weihenfels, Sturm Schneebede, B. f. U. Dessau, Turnerpolitik Bernburg, Bader Fegeleben, Vormarsch Quedlinburg, Burgund Halberstadt und B. f. U. Seelen. Es werden sich insgesamt etwa 300 auswärtige Fußballgenossen in Ofterndorf treffen.

Am Pfingstsonnabend findet im Vereinslokal zu Ehren der Gäste ein Sportereignis statt. Mitwirkende sind der Arbeiter-Belangverein Sängerverein, Arbeiterturnklub Wädling und die Theaterabteilung Eintracht. Am ersten Pfingsttag Einweihung des neuen Sportplatzes Wagnitz. Am 8.11. Uhr Wettkämpfe. Wagnitz 13 Uhr Umzug in Sportkleidung durch die Stadt. Ab 14.1/2 Uhr Fremdschaftskämpfe auf beiden Sportplätzen. Ab 19 Uhr großer Fußball im Ratsgarten. Am 2. Pfingsttag ab 8.1/2 Uhr ununterbrochene Wettkämpfe auf beiden Sportplätzen bis abends 5 Uhr. Käse nun recht schönes Wetter herrschen, damit das Fest ein Meilenstein in der Vereins- und Bezirksgeschichte ist und auch die auswärtigen Genossen recht gute Einbrüche von dem schönen und alten Ofterndorf mit nach Hause nehmen.

* * *

Schwerathletik: * * * * * Vogen: Artistik.

Ring-Sport-Verein 1911, Halberstadt. Nur noch wenige Tage trennen uns von unserem diesjährigen Kreisfest, welches Pfingsten in Magdeburg stattfindet. Zahlreiche Redaktionen sind schon eingegangen. Pfingstsonnabend wird der Rittmetriezeit abgehoben. Auch hier ist große Konkurrenz. Die Vorkämpfer sind: für Ritten Sonntag 14.10 Uhr, für Ringer, Heber, Beyer Sonntag 7.15 Uhr. Die Mitglieder, welche nicht mitfahren, beteiligen sich teilweis an dem Umzug der Regler. — Heute, Donnerstag abend, halten wir bei günstiger Witterung auf dem Sportplatz Burgardörfer unseren ersten Spielabend ab, wozu alle Mitglieder zu erscheinen haben. Die kommenden Leistungsstunden müssen zahlreich besucht werden, da in kommender Zeit viel Arbeit bevorsteht.

* * * * * Turnen: Leichtathletik.

Freie Sportvereine Magdeburger. Am Freitag abend 8 Uhr im Monopol Musikturnen. Alles wird erscheinen.

* * * * * Schwimmen.

Arbeiter-Schwimmverein „Wasserfreunde“. Heute, Donnerstag abend, Gymnastik im Vereinslokal. — Die Genosseninnen und Genossen werden ersucht, sich am Sonntag an dem Umzug der Freien Regler zu beteiligen. Treffpunkt 11 Uhr bei Rumburg. Es gilt eine Bruderorganisation zu unterstützen. Jede Teilnahme.

* * * * * Radfahren.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Halberstadt. Motorradfahrer-Wettk. Samstags Motorradfahrer treffen sich heute Donnerstag abend 7.30 Uhr im Dome zur Übung. Wir wollen die nächsten Touren, sowie vor allem die Pfingsttour nach Bena beschreiben. Jeder Fahrer muß erscheinen.

* * * * * Regeln.

Freie Regler. Der Harztag veranstaltet am 27. und 28. Mai 1928 hier in Halberstadt einen Aufmarsch. Es findet ein starker Städte-Wettkampf zwischen Berlin, Braunschweig, Magdeburg, Wernigerode und Halberstadt statt. Weder noch es nicht möglich, die angeforderten Bahnen vom Verband, Halberstädter Reglerklub, zu bekommen. In Berlin haben die Lokalbahnen 15-21 Bahnen zu bekommen. Weil die Bahnen der Lokofahrer erkannt haben, daß der F&D, als Vertreter des Radstegeportes unter den wertigsten Schichten des Volkes eine Rolle besitzt. Der Städtekampf geht über 100 Augen auf zwei Bahnen (Höhe und Abfall) und Bewertung der 6 besten jeder Klasse. Es starten Berlin, Magdeburg und Halberstadt mit je 2 Regler. Braun-, Wernigerode mit je 1 Regler, bestehend aus 10 Mann und Erloß. Jener kämpft am 28. Mai von jeder Stadt nochmals eine Klasse aus 6 Mann und den Wanderpreis der Stadt Halberstadt mit 100 Augen auf Höhe und Abfall. Gleichzeitig veranstaltet der Gau am 27. Mai unter Teilnahme des Sportartkloßes Halberstadt vormittags 11.1/2 Uhr vom Reglerklub Rumburg aus einen Festumzug. Abends 18 Uhr Festball mit den auswärtigen Reglern bei Rumburg. Freunde und Gönner des Freien Reglerportes wird der Besuch dieser Veranstaltung besonders empfohlen. Programme sind bei Rumburg sowie beim Reglerklub Fritz Stadig zu haben. — Immer mehr und mehr dringt sich in den Reihen der Regler die Erkenntnis Bahn, daß die freie Reglerbewegung trotz aller Schwierigkeiten, die sie unaußahnlích vorwärts schiebt, zu jeder Zeit haben wieder einige Klubs ihre Turnstunden zum Harztag vollzogen. Sie werden mitarbeiten an der Aufführung in den Reihen derjenigen Regler, welche noch heute keinem Bund angehören oder sich dem Deutschen Reglerbund angeschlossen haben. Ein Arbeiter kann von seinem Lohn keine Starke über 40 bis 50 Mk. wie sie der bürgerliche Sport fordert, aufbringen! Dagegen bietet der freie Reglerbund Deutschlands allen Mitgliedern für 1 Monatsbeitrag von 1 Mk. freien Start zu allen Bundesmeisterschaften, freien Bezug der Reglerzeitung, Verpflegung gegen Unfall und Hospitalität, sowie Beitragsfreiheit bei Erwerbslosigkeit unter Gewährung aller Bundesleistungen. Dagegen an alle Fernreisenden nochmals der Natur: Seht! Euch dem Harztag des Freien Reglerbundes Deutschlands an! Die Zufahrt lautet: Alfred Kummel, Halberstadt, Spiegelstraße 57.

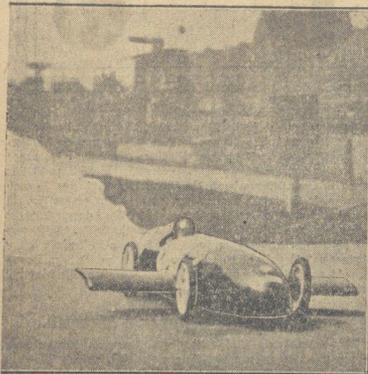
* * * * * Amtliche Bekanntmachungen.

Turnen 1. Beleg 2. Gruppe. Am Sonntag, den 10. Juni d. J. 9.30 Uhr vormittags, findet unsere nächste Gruppenversammlung bei Turner, Turnerinnen und Sportler in Harzgerode in der Schulturnhalle (Mittelstraße) statt. Leistungsloß: Bezirksmeist- und Freitübungen. J. M. C. Bremmel, Harzgerode, Brunnstraße 9.

Bevölkerungsbericht: Trotz Wohnungen und Bitten mit der Bevölkerung nicht so recht klappen, wie es im Interesse der Allgemeinheit sein müßte. So erhalte nun nochmals alle Bezirksvereine, um sämtlichen Spielen zu beteiligen. Insbesondere den Pfingstspielen werden alle Bezirksvereine ermahnt. Berichterstatterdienst an beiden Feiertagen von 1.1/2-3.1/2 Uhr. Telefon Nr. 505. Offener leben (Bode).

Die Teufelsfahrt des Raketens-Autos.

Ein Wendepunkt im Weltverkehr.



Das Raketensauto in rasender Fahrt auf der Wons-Bahn.

Am Mittwoch startete in Berlin das von der Firma Opel erbaute Raketensauto zum ersten Male auf einer öffentlichen Bahn, der Wonsbahn, nachdem jahrelange Versuche die Brauchbarkeit des neuen Konstruktion zugrundeliegenden Prinzips (Wärme durch Raketen, wobei die Luft als Sauerstoffträger und als Mittel zur Umwandlung der motorischen Energie in Bewegungsenergie erweist wird) bewiesen haben. Als am Mittwoch auf der Wonsbahn vor den zahlreich erschienenen Zuschauern die Sülle von der Weidloch entfernt wurde, sah sie einen regelrechten kleinen Sturmwind, der auf einen gewöhnlichen Dampfzug wirkt. Die beiden Raketen sind aber mangelhaft, ohne das ein Rennauto nicht auskommt, so Motor, Getriebe, Differential usw.; nur Lenkung und Fußbremse sind eingebaut. Nach hinten wird der Wagen durch runde Gebilde abgefedert, die sich am besten mit Maschinengetriebeverbindungen vergleichen lassen. Das ist die berühmten 24 Raketen, wodurch der Wagen mit unheimlicher Geschwindigkeit vorwärts bewegt wird.

Beheimatet Schäfte, der Vorkörper der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, wird am Mittwoch vor den Versuchen auf die Wichtigkeit der Drosselung erfindung hin. Es sei möglich, daß wir mit einem Raketenflugzeug in der Stratosphäre, 15.000 m über dem Erdboden, Schallgeschwindigkeit, d. h. 333 Meter in der Sekunde, erreichen. Diese Geschwindigkeit genügt, um

in fünf Stunden von Berlin nach Rom fliegen zu können. Man würde also morgens um 6 Uhr auf dem Tempelhofer Feld aufsteigen, um 11 Uhr in Romport landen, seinen Geschäften nachgehen und abends um 6 Uhr wieder in Berlin sein können.

Selbstverständlich ist die Mehrzahl der Zuschauer, auch nach den Riesenschreier Versuchen, noch geneigt, selbst die Worte einer Autorität wie die Professors Schütte als *zu tun ist* zu nehmen. Räder und Gebirgen der Radfahrer beweisen, daß sie immer noch nicht ganz von der Drosselung Raketen überzeugt sind. Dann drängt aber der Konstrukteur der Rakete, der Techniker Sande, die Neugierigen zum Wagen zurück, Freß u. Opel befeigt den Sitz — und die nächsten Augenblicke sind nur eine einzige Lichtempfindung! Eine mächtige Feuerorgel besteht aus den Maschinengetriebeverbindungen heraus, eine fürchterliche Schwallme hämmert gegen das Trommelfell und mit einer rasenden Geschwindigkeit schießt die Rakete II über die Zuschauer. Ein Überlegen von der Ruhe, der Beharrung, in die Bewegung war überhaupt nicht wahrzunehmen. Raum haben die Zuschauer die Erschütterung des Starts überstanden, als der Wagen ruhig und sicher vor dem anderen Ende der Bahn wieder an den Start rollt.

Es ist kein Zweifel, unser ganzes Verkehrsleben steht an einem Wendepunkt. Die Rakete verlegt uns in die Lage, die schweren Luftschiffen, den Luftballons, zu überwinden und ohne riesige Maschinenleistungen in der milderen Atmosphäre und unweitereiten Stratosphäre zu verkehren. So wie die Rakete heute wirkt, eignet sie sich natürlich nicht für den Straßenverkehr.

Sie ist noch lebens- und feuergefährlich. Aber die Versuche auf der Wonsbahn haben bewiesen, daß die Konstruktion der wesentlichen Voraussetzungen für die Ausnutzung des Raketenprinzips reiflich überdacht sind.

Über das fünfte Raketenprogramm der Firma Opel möchte Herr von Opel am Mittwoch folgende Angaben: Es soll so bald als möglich mit gleichen oder einer ähnlichen Wagen ein Angriff auf den Weltrekord der Geschwindigkeit (30 Stundenkilometer) eingeleitet werden. Da aber die entsprechenden Straßen nicht vorhanden sind, muß dieser Versuch wohl auf Eisenbahnschienen stattfinden. Zu gleicher Zeit soll ein Motorrad konstruiert werden, das auf der Freiburger Straße mit ungefähr 200 bis 220 Kilometern pro Stunde den bestehenden Weltrekord von Motorrädern brechen soll. Weiter denkt man an die Konstruktion von Flugzeugen mit 800 bis 400 Kilometern Geschwindigkeit. Auch ist geplant, Höhenforschung mit Raketeninstrumenten in bisher unerreichbaren Höhen, 30 Kilometer, vorzunehmen. Sollen diese Versuche bewähren, so kommt die Konstruktion bemannter Raketen in Frage. Diese Versuche sollen durch den Bau eines Flugzeuges abgeschlossen werden, das Höhen von 20 bis 30 Kilometern und Geschwindigkeiten über 1.000 Kilometer pro Stunde erreichen wird.

Wahlnacht bei Westarp.

Dies heißt sich in der Wahlnacht ab. Im Büro der deutschen Reichstagskommission machte sich unangenehme Klänge bemerkbar. Draußen pöbelte einwirbeln der Regen und der Portier häute sich, statt die Genträufelung in Gang zu halten, schlafen gelegt. Bald nach dem Eintreffen der ersten Wahlresultate besorgten sich einige Herren, daß sie taute Füße bekämen, griffen nach ihren Heberbeinen und löschten mit hochgeklappten Krügen nach Saule.

Neue Stiossposten liefen ein. Aus Wänden, aus Pommern, aus Brandenburg, „Mittelsied“, wußte Graf Westarp, „Polenland hat jetzt. Keine Entfaltungskombi, kein Korruptionsfond, kein Kliff.“

„Soll das auf mich gehen?“ antwortete indigniert Herr Dr. Weiß, Leiter der deutschen nationalen Gesellschaft. „Da muß ich doch bitten. Seit dem Rauener Streifenprozess weiß auch der letzte Spionageagent in Deutschland, daß ich 5000 Mark und mehr für jeden jeden Materialur jagte, in dem nur der Name Scheidemann oder Stresemann vorkommt. Es ist eben nichts da. Wie viel, oder wie wenig an unseren früheren Sachen dran war, darüber brauchen wir uns doch untereinander nichts anzugehen. Ich hab' schon alle Hände voll zu tun gehabt, um die Angelegenheiten unsere Herren abzuwickeln. Und das war keine kleine Mühe. Beispielsweise, was Herrn von Knoll anbelangt.“

„Ach — wie denn ich?“ fuhr die Gesellschaft des reinen Leren in die Höhe. „Bei mir können sich die Herren bewegen, daß es nicht noch viel schlimmer kommt. Beachten Sie doch bitte die wachsenden Stimmenzahlen der Kommunisten. Daß diese Leute nicht auch noch sozialdemokratisch gewählt haben, das ist die verdienstvolle Wirkung meines Rechtskonzepts.“

„Die Monarchie hätte man stärker in den Vordergrund schieben müssen“, krächte aus der Ecke die Stimme eines pensionierten Generals.

„Dummheit ist eine Gabe Gottes, aber man soll davon nicht allzu reichlichen Gebrauch machen“, erkante es aus der Gegenseite.

„Wie stellen Sie sich das vor nach unserer Zustimmung zu Klaffen und Republikfähigkeit?“

„Aber die Religion — das wäre doch ein sehr schönes Zugmittel gewesen“, stießte die süge Stimme des Ehrenjungen Numm. „Na — haben wir denn nicht?“ fuhr Dr. Weiß auf. „Denken Sie doch an unser schönes Plakat: Wir halten fest an Gebet.“

„Aber die Leute haben das falsch ausgelegt. Sie haben gelesen: Wir halten fest an — gebet! Klein geduldeten und mit Algent auf der ersten Silbe. Und wer ist Schuld daran? Herr Schiele mit seinen Schußwollen.“

„Da hört doch alles auf“, braunte der Gutsbesitzer und Watschschaffent aus. „Wer mir immer dagegen, einen kleinen Arbeiter zum Rechtsprechungsminister zu machen, nachdem zehn Jahre lang gegen die hochgekommenen Profiteure gekämpft haben? Und ausgeredet nach diesen Spaß, über den selbst unsere Konstitutionsdebatte lauten!“

„Bitte, nein, nein, das ist auch was sagen?“ fragte Herr Kady und ließ sich anglich um.

„Hatten Sie den Mund und reden Sie erst, wenn Sie gefragt sind!“ tönte es von allen Seiten. Da setzte sich der Zurechtgemiene Leuten zurück. Er wußte, daß er in dieser erlebten Gesellschaft noch aus launigen Gründen geduldet war. Und er hatte sich doch solche Mühe gegeben, hatte nach am Tag vor den Wahlen versichert, daß sich die Arbeiter in immer wachsenden Scharen von der Sozialdemokratie losgelassen, um die der nationalen Bewegung anzuschließen.

„Aber warum denn freieren, meine Herren?“ bemerkte in die etwas peinlich gemordene Stille der Befiger eines arzenen Zeitungsorgans. „Gewiß, wir sind gelassen. Aber lobend denn

das etwas, solange unsere Schiffe im Lande davon nichts erfahren? Ich beherrsche die größte Luftschifferei. Meine Korrespondenz verlegt 1.600 Bronzzeitungen. Tun wir doch einfach so, als wäre garnichts passiert. Was hat uns — der dumme deutsche Mittel nicht schon alles gelehrt? Die letzten Siegesnachrichten im Kriege, die Dolchpfählende, die Behauptung von rund 20 Millionen Deutschen, die verdingerten müßten. Was machen ein paar Braten mehr auf unserem Völkergang?“

„Aber das geht doch zu weit“, schloß Herr Herg, der Reichsjustizminister. „Ach überlege doch, ob man nicht mit Hilfe des Bundesvertragsparagrafen die Betimmung des Wahlresultates verhindern könnte.“

„Schwachsinn, miserabel“, riefen Lettow-Vorbeck und Finanzrat Bang aus einem Munde. „Wegen diesen roten Spindel hilft nur eins: ein kräftiger Rufs. Wir waren bei Kapp im Jahre 1920 und wissen, wie es gemacht wird. Alle Arbeiter erschrecken, die Minister verhalten.“

„Über Hindenburg?“ fragte eine besorgte Stimme. „Wird eingewickelt“, kommandierte Lettow-Vorbeck. „Und Breußen!“

Ein verlegener Schweigen entstand. Minutenlang sprach niemand. Nur gedanklich verarbeitete man die Stimme eines Reichstagsmitgliedes, das zu seiner Regenperle gequollen hatte und im Begriff stand, die Tür zum Treppentur zu passieren. Er murmelte etwas, das lang wie:

„Gute Nacht, meine Herren! — In jeder Beziehung gute Nacht.“

Kleine Chronik.

Der neue Leiter der A. G. G.



Beheimatet Dr. Hermann Bücher.

den der vorjährige Feitz Deulich bereits vor Jahresfrist in den Vorstand der Allgemeinen Ultralitäts-Gesellschaft berufen hat, wird die Anstaltung des hiesigen Vertriebes als Präsident der A. G. G. am 1. d. d. Dr. Bücher war als Nachfolger des zum Reichsausschusses ernannten Dr. Gimmans am 1920 an geschäftsführenden Vorstandsmitglied im Reichsverband der deutschen Industrie.

34 Kinder ertranken. Auf dem Subanfuß in der Nähe der Stadt Lemuzj scheiterte ein Dampfer, der 80 Kinder an Bord hatte. 34 Kinder sollen ertrunken sein.

Neues Grubenunglück in Amerika. Nordamerika ist abermals von einer schmerzlichen Grubenkatastrophe heimgesucht worden. Am 20. d. d. in West Virginia wurden 15 Arbeiter getötet, die einen Schachthof zur Höhe hatte. Fünfhundert Arbeiter, die zur Zeit der Explosion in der Grube waren, konnten sich noch rechtzeitig retten. 25 Knappen werden vermisst. Einige Leichen sind bereits geborgen worden. Man hofft 15 Vermisste noch lebend retten zu können. Das Bergamt Britton (Virginia) hat einen Sonderbericht an die Unfallbehörde entlanft.

Ein schweres Flugzeugunglück, das drei Todesopfer forderte, hat sich am Mittwoch in der Nähe des Kölner Flughafes über dem Ort E. G. in Kreis Bergheim ereignet. Der französische Garment-Doppeldecker „Gallia“, der die Strecke Paris — Berlin flug, war nach einer Zwischenlandung gegen 1 Uhr mittags von Köln aus zum Weiterflug nach Berlin gestartet. Die Maschine erhob sich glatt in die Luft und schwebte einige Minuten in 30 Meter Höhe, als sie plötzlich, aus noch nicht geklarter Ursache, abwärts glitt. Ein Gleitflug war wegen der geringen Höhe nicht mehr möglich. Der Apparat schlug scharf auf und geriet sofort in Brand. Am Bord befanden sich 700 Liter Benzin. Die Besatzung, der Pilot, der Bordmonteur und eine französische Passagierin fanden den Tod. Die Maschine, die mit zwei Motoren von je 450 PS ausgerüstet war, hatte Raum für 40 Passagiere. Er muß als ein Glück im Unglück bezeichnet werden, daß nur eine Passagierin mitgefallen war.

Ein Flugzeug entgleist. In Weidbach bei Köln entgleiste in der Nacht zum Mittwoch der von Köln kommende Flugzeug bei der Einfahrt in den Bahnhof. Der Passagier und drei weitere Wagen wurden aus dem Gleis geschleudert. Ein Schaffner war sofort tot, der Zugführer wurde leicht verletzt.

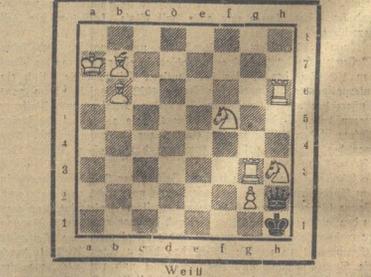
Ein furchtbares Straßenbahnunglück, das zwei Tote und 15 Schwerverletzte forderte, ereignete sich am Mittwoch nachmittags kurz nach 4 Uhr in Gelsenkirchen-Buer in der Nähe des Rathauses von Buer. In einer wenig überhöhten Straßenkreuzung fuhr ein vollbesetzter Motorwagen der Gelsenkirchener Straßenbahn gegen den Anhänger eines fahrenden Lastkraftwagens. Der Motorwagen wurde aus den Gleisen geschleudert und fuhr dann gegen die Straßenbahn. Sämtliche Insassen des Motorwagens, der mit etwa 25 Personen besetzt war, erlitten Verletzungen, darunter 15 Personen so schwere, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ein Straßenbahnmonteur wurde auf der Stelle getötet, ein Schwerverletzter verstarb wenige Minuten nach dem Zusammenstoß. Von den übrigen Schwerverletzten schweben mehrere in Lebensgefahr.

Die Gattin im Schlaf erschossen. Eine blühende Ehegattin hat bei der Nacht zum Dienstag im Saale-Kalderhofstraße 16 in Gera den Mord begangen. Die 35-jährige Generalschreiberin Frau Hofmeister hatte während der Nacht und brachte sich dann selbst zwei Schüsse in den Kopf bei; er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat liegt in gerüttelten Verhältnisseverhältnissen. Hofmeister, der Inhaber einer Leppichfirma, war in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten und erwartete u. a. den Besuch eines Gerichtssachverständigen, der wegen einer größeren Schuldsumme die Möbel pfänden wollte. Als am Dienstag morgen eine hausangestellte des Schlafzimmers der Frau Hofmeister betrat, tot lag den Wänden ein erschreckter Anblick dar. Am Bett lag Frau Hofmeister mit durchschossener Schläfe, während vor dem Bett auf dem Fußboden der Gott schwer röhrend ausgefallen war. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Hofmeister seine Frau im Schlaf erschossen. Es hat den Verdacht, daß er die Tat nicht mit ihrem Einverständnis ausgeführt hat. Auf dem Schreibtisch im Arbeitszimmer Hofmeisters lagen mehrere Briefe an Freunde, in denen er mittel, daß ihn seine wirtschaftliche Notlage zu seiner Tat gezwungen, seine Frau aber von seinem bevorstehenden wirtschaftlichen Zusammenbruch nichts gewußt habe.

Ein zeugungsunfähiger Jausler. Ein Bridgport (Connecticut) hat eine Frau Edith Cromwell den Sohn der Gelege ihrer Ehemann gegenüber angezogen. Sie hat in ihrer Ehe blauer als Kinder geboren, von denen 6 geboren sind. Eines der lebenden Kinder ist ein Krüppel, und Frau Cromwell, die sich krank fühlt, glaubt nicht, daß sie die Geburt eines weiteren Kindes überleben würde. Ihr Ehegatte ist nach ihrer Angabe eine religiöser Fanatiker, der die Ansicht vertritt, daß es geistliche Pflicht sei, Kinder zu haben und daß Gott für alle Kinder, die geboren werden, sorgen werde. Der blödsinnige Mann wurde perhäftet und zur Verabredung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt überzuleiten.

Schach-Ecke

W. Enderlein, Gelsenau. „Vollksstimme“ Chemnitz, 11. Juni 1927. Nr. 270. Schwarz



Weiße
Matt in 2 Zügen!

Lösung zur Aufgabe von Finsdissen in der vorletzten Nummer.
17-g7! Kd5x6; 2. Sf5x6; 3. c6-c5; 2. Sf5x6; 4. c8-c5; 2. Sf5x6; 5. e3-e2; 2. Se6x7; 6. Da3-c5; 2. Se6x7; 7. Da3-c5; 2. Sx6x7 oder Sx6x7

Licht man in der Grundstellung, sofort den schwarzen anziehen, so kann auf jeden Zug sofort ein Springern folgen. Durch den Schlüsselzug erhält der schwarze König ein Fluchfeld, es kommt also eine neue Mattstellung dazu. Alles andere bleibt unverändert. — So stark die schwarze Dame aussieht, sie kann nichts ausrichten, weil sie in Bedrohungsstellung steht.

Alle Lösungen und Einbildungen sind an den Arbeiter-Schachklub Halberstadt, (Ruhberg's Gesellschaft) zu richten.

Richtige Lösungen fanden ein: R. Zimmermann.

Briefe an das Tageblatt.

R. I. Biemeltingen, den 22. Mai 1928.

Lieber Anwalt!

Es wollte bei seit längerer Zeit schon immer mal wart ut unjen Dörpe vertellen, tonnte man bloß noch nich so recht in Jong fomen und hoffe aber, bei ed bed in Zukunft noch recht oft mit einem Brief von hier beglückt. St. Biemeltingen ist bei doch geniß nich unbekannt, et ligt ganz in de Nähe von Kunkelbde und hat be tonntlich — wie du woll ut de Zeitung erfahren hast — wie de Wohl recht gut anwehmen, baite 300 Sosis. Da tonnte vielleicht mal Schuten sein, wie de Urtlung ordie war. De Kunkelbden hatten jed mit namlich anners edacht, de molten jogar ganz allene an Wohlthätich sitten un von unje Barre teinen an de Bespätie laten. De Schulze mal doch beamtlich en Wohlortleber und harte lau henen Selbverreiter en „Geldgesinnten“ erannt, obwohl der noch lange nich an de Rede war. Durch „Söhre Verei gung“ is ne hat aber nich equidet und et herte nich weel etäßig, denn harte jed den ganzen Nachvorzug non butten antuten erlösen. Op henen erkämpften Ehrenloß hat un unje Schulze eften, als wenn bei de bürgerlichen Stimmen ubrüben moße. Sei harte jed von de Hus en oberdentlich Futterdelil umbängen laten, damit bei nich von Dürge opstahn un den Kaiten ut de Don laten moße. Wei woll ne erst nen heptvoll voll iteme Rauern neben henen Was setzen, denn mer de itt, der ward beamtlich klaut, un dot harte unen Schützen wietlich nicht elghabel. Hoffentlich hat ne Abends hien Wildbageten noch ehmacht un hat von de süßen Sosis teinen Dorsfall ertragen. Wenn man wedder ne interessante Gemeindevorstellung is, kann harte ne ed bed mal wedder nen Brief, denn da hegeit et Schafstappe und de Bäcker wert man bloß immer op und tou eloppel.

Blief gesund und munter un lai det herzlich grüßen von henen allen Freund Ehrlichen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Bad Hatzburg, 24. Mai. (Leichenfund.) In dem Fußwege Sandhüte-Waldhans, der über den Mittelweg führt, wurde die unbekannte Leiche eines Mannes von Spaziergängerin gefunden. Der Tote hatte sich oberhalb des Weges neben einer Brombeerenhecke erhängt. Der Tote trug feinerlei Pappe bei sich. Er wird beschrieben: etwa 30 Jahre alt, glattrasiertes Gesicht, langes dunkel blondes Haar, bekleidet mit graufarbigem Anzug, braunen Halbschuhen mit Gummisohlen, silbergrauem Lederjacket. Angaben, die zur Befestigung der Verhaftigkeit des Erhängten führen können, sind an den Landhüteramt zu richten.

Hagelberg, 24. April. (Großfeuer.) In den Verhöhrungsmerkmalen der Firma S. Mier jun. in Gemüß brach gegen 21 Uhr in der Sauerstoffergzeugungsanlage Feuer aus. Der die Belegschaft der Nachschicht leitende Wertmeister entbedte auf seinem Rundgang plötzlich eine aus dem Stabellentlager aufsteigende Flamme. Um seinen Alarmruf rüdten die Feuerwehren Gemüß, Lohau, Rödelich, Woltersdorf, Biederich an. Inzwischen hotte das Feuer sich über die gesamte Sauerstoffanlage ausgebreitet und die Motoren, Solometer und Kompressoren durch die starke Sauerstoffmischung zerstört. Das massive Gebäude, in dem die Sauerstoffergzeugungsanlage untergebracht war, brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Erfurt, 24. Mai. (Der Kutscher.) Der starke Frühlingsverkehr hat in den letzten beiden Tagen in Thüringen fünf schweres Auto- und Motorradunfälle gebracht, bei denen vier Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

Eisenberg, 24. Mai. (Eine mutige Mutter.) Das vierjährige Kind der erst vor wenigen Wochen Witwe gewordenen Frau Weiprecht fiel in den Pringenteich. Der sofort benachrichtigten Mutter gelang es unter eigener Lebensgefahr, ihr Kind an Land zu bringen. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halterstadt, Spielertorps. Das Leben des Spielertorps findet wieder regelmäßig Mittwoch abends 19.30 Uhr statt.

Kreis Queblindurg. Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß unter diesjähriges Kreisfest am 23. und 24. Juni in Queblindurg stattfindet. Die Kameraden und Ortsvereine wollen sich schon jetzt darauf einrichten und diese Tage freihalten. Dieses Fest soll wieder eine monatliche Rundgebung für die Republik werden. Die Ortsvereine erhalten noch nähere Einladungen.

Queblindurg. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 25. d. Mts. abends 20 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Die Versammlung wird durch Musikvorträge unserer Kapelle unrajsmt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber werden alle Kameraden gebeten zu erscheinen.

Queblindurg, Spielertorps. Das Spielertorps trifft sich am Donnerstag, abends 19½ (14.8) Uhr zum Leben auf der Hammwarte. Alle Spielteute müssen erscheinen.

Merzgerode. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, zum Festszug reiflos alles antreiben. Jacken werden geliefert. Niemand fehlt. Das Spielertorps und Jungbannern muß ebenfalls reiflos erscheinen zum Marsch. — 1. Pringittag treffen sich die Kameraden zum Frühlingskonzert im Monopol. Abends 8 Uhr findet unter Pringittag vergnügen im Monopol statt. Eingang Sagenmühlengasse. Von den Kameraden mit ihren Angehörigen wird reiflose Beteiligung erwartet.

Reinsfeld. Laut Beschluß unserer letzten Mitgliederversammlung nehmen wir am 1. Pringittag an der Fahnenweihe in Timmerode teil. Es ist ein schöner Pringittagsfest, woran sich alle Kameraden mit ihren Angehörigen beteiligen können. Am 1. Pringittag morgen 9½ Uhr. Eintreten im Vereinslokal Heinrich Weidner. 10 Uhr Vormittag über Thale nach Timmerode. Spielteute gehen mit. Keiner darf fehlen.

Rundfunk-Programme der hauptstädtlichen deutschen Sender.

Freitag, den 25. Mai.

Berlin. 20.10 „Der Hoennerprimas“, Operette von Kaiman. Königswusterhausen. (Gesefen). Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 20.15 Kammermusik. (Uebertragung von Dresden), 22.45–24 Unterhaltungsmusik und Tanzmusik.

Hamburg. 20. „Sauerbraten“ (Musik, Rezitation), Anschließend „Aktuelle Stunde“ und „Kabarett“.

Langenberg. 20.15 „Kammerkonzert“ (Uebertragung von Köln), Bis 24 Nachtmusik und Tanz. (Köln).

Ämtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: O = überbewölkt, O mit horizontaler Linie = bewölkt, O mit vertikaler Linie = Regen, O mit diagonaler Linie = Schnee, O mit Kreuz = Nebel, O mit Dreieck = Hagel, O mit Quadrat = Nebel, O mit Stern = Schneegestöber, O mit Plus = Regen, O mit Minus = Schnee, O mit Kreuz = Nebel, O mit Dreieck = Hagel, O mit Quadrat = Nebel, O mit Stern = Schneegestöber, O mit Plus = Regen, O mit Minus = Schnee.

Darübersichtliche Witterung bis Freitag abend:

Nachdem sich für kurze Zeit eine stilles Luftströmung über Mitteleuropa durchgezogen hatte, die sofort einen nicht unerheblichen Temperaturanstieg mit sich brachte, sind am Mittwoch wieder kalte Westwindstößen bereingebrochen, an deren Front eine Kette von Gewittern abwärts, Stillemanne hind und dabei mehr als 10 mm Niederschlag gefallen. Die Wetterlage zeigt ein Hochdruckgebiet im Norden und ein anderes im Süden. Die Gewitterfront bezieht die Grenze der heftigeren Strömungssysteme. Da sich die Energie dieser Strömungssysteme ungefähr die Woge halten, so zieht die Schichtwetterfront nur langsam und unregelmäßig weiter, so kann sogar zum Zurückpendeln kommen. Unser Wetter wird daher noch weiterhin Reizung zu Niederschlägen ausweisen, die Temperaturen werden im ganzen ein wenig ansteigen. Die Vorderfront scheint in einigen Tagen aber wieder auf das polare System überzugehen.

Folgerungen: Langsam abnehmende Reizung zu Niederschlägen, Temperaturen ein wenig ansteigend.

Werbi unabhällig für Eure Zeitung!



Dürfen wir es Ihnen noch einmal sagen?

HAUS NEUERBURG ZIGARETTEN

haben echt macedonische Mischung. Nicht als ob sie 100% macedonischen Tabak enthielten, denn jede Zigaretten-Mischung besteht wie eine Speise aus Grundstoff und Zutaten. Aber hier ist der Grundstoff mit ca. 75% das, was der Fachmann als *echt macedonisch* bezeichnet, das heisst Tabake aus Ost-Macedonien und West-Thracien, dem edelsten Tabak-Gebiet des Orients. Als Zutaten werden Samsoun und Smyrna verwendet, also ebenfalls Provenienzen edelster alter Tabak-Kultur.

Das gilt nicht nur für unsere teuren Marken, sondern auch für die 5 Pfennig-Zigarette.

OVERSTOLZ

Haus Neuerburg
• O • B • G •

Auf zum 6. Halberstädter Flugtag

am 28. Mai, nachm. 1/3 Uhr
Flugplatz Halberstadt
Thekenberge

Die Sensation des Tages! Der Luftschleppzug

Abkuppeln des Anhängers vom Motor-Flugzeug in 500 Meter Höhe
Kunstflüge * Fallschirmabsprung * Rundflüge

Hamburger Fischhalle
Martinianstr. 33.
Dornroverstr. 2172.
Tägliche Schilde
und Käse.
Tägliche Seefische
u. Räucherwaren.
Neue Malin-Kartoffeln
Wasserdampfer.

Fische Seefische
und Meeresfrüchte
empfiehlt
H. Grotmann,
Karl-Liebknecht-Str. 1

Beste Feine
und **Spezial**
Lebenseisen

Beste Schokolade
sowie Schokolade, beste
Schokolade mit
Schokolade,
geschmeckter und
geschmeckter.
Hochschokolade
Wilhelm Bierstedt,
Thale am Harz,
Hohenzollernstr. 10/11.

Hörnereugenblätter
mit guttem Geschmack,
Schokoladegeschmack
H. A. H. H. H.



Angebote zum PFLINGSTFEST

Billig wie immer und trotzdem
auf Teilzahlung!

1/6 Anzahlung
Rest in 5-6 gleichen Monats-
oder 20-24 Wochenraten

Damen-Konfektion
Damen- und Backfisch-Mäntel aus Tuch, Wolllinns,
Kassa und Herenstoffen
16.- 22.- 26.- 36.- 42.- 49.- 56.-
Frauen-Mäntel in allen Längen
Straßen- und Sportkostime aus Kassa, Wolllinns und
Herenstoffen 36.- 46.- 52.- 63.-
Strickkostime und Pullover
Entzückende Wollkleider Popeline, Ripps, Wolllinns, Kassa
9.- 12.- 14.- 16.- 22.- 26.- 32.-
Bastseidene Kleider in großer Auswahl
Seidenkleider für Tanz- u. Gesellschaft in mod. Farben u. Formen
Kleider aus Waschseide diverse Farben.

Herren-Konfektion
Herren-Mäntel aus Gabardine und Shettland, billige Preislagen
Herren-Gummi- und Wettermäntel
20.- 25.- 30.- 35.-
Herren-Anzüge aus Cheviot, Molton, Gabardine u. Kammgarn
25.- 30.- 34.- 38.- 42.- 48.-
55.- 66.- 79.- 86.- 98.-
Sportanzüge aus Cord- und Wollstoffen, dral- und viertelteilig,
mit Gollhose
Einzeln Manchester- und Cord-Hosen Breeces
und lang, Streifhosen in großer Auswahl.
Berufskleidung
Strickwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche

Alte Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung **Kinder-Kleidung** Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen Ausweis bitte mitbringen

Kredit-Sollan & Co. Breiteweg Nr. 4

Teppiche
Ohne Anzahlung!
Läufer, Tisch-
und
Diwan-Decken
in 12 Monatsraten.
Norddeutsche
Waren-Handels-
Gesellschaft m. b. H.,
Berlin W. 62, Maassenstr. 36
Verlangen Sie sofort
bemusterter Ollerte!
Diskretion zugesichert.

Erdbeientee,
Saatkartoffeln,
täglich frische Milch
auch in Gläser zu haben
Kleiner
F. Struve,
Mühlb.

**Husten-Balsam-
Magata**
ein vorzügliches Heilmittel
gegen Erkrankungen der
Atmungsorgane, Husten
etc. Zu haben:
Rais-Apotheke.

Eisu- u. Bettten
Stahlmatr., Kinderbett,
günst. an Priv. Kat. 881 fr
Bismarckstr. 101 (Höf.)
Sinterieren bringt
Gewinn !!

Biliges Pflingst-Angebot!

Fahrräder
3 Marx Wochenrate. - 10 Marx Anzahlung.
Batter., Gummireifen, Vereinigunglicher ge-
ordnungsmäßiger Anweis, ohne Anzahlung.
Schallplatten
in großer Auswahl auf Teilzahlung.
Fahrerabhandlung.
Otto Müller, Beckerstraße 3.

Unser Farbenstern zeigt
Ihnen den Weg zu unserer Verkaufsstelle

**Oele, Lacke, Farben
und alle Bedarfsartikel**
für Lackierungen und Anstriche
sachmännisch ausprobiert und von anerkannter
Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der

Rohstoff-Genossenschaft der Maler
Sedanstr. 69. Geschäftszeit von 8-12 u. 2-5 Uhr. Fernr. 1611

Schablonen, Bohrerwachs, Salmiakgelat.,
Rostschutzfarben, Isoliermittel geg. feuchte Wände

Schrittliche Delmarbeit
Vitalis-Verlag 579
München

31. (257.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
Die amtliche Gewinnliste zu 10 Wia. ist entworfen
Die Lose zur 3. Klasse müßen
bis 5. Juni erneuert werden.
Die Staatlichen Lotterie-Gesellschaft
Junkermann Strobach
Nitterstraße 13, Telefon 1680 Rübingsstraße 3, Tel. 2850
Bochendorferstraße 18/20 Bochendorferstraße 18/20

Ohne Anzahlung!
TEPPICHE
Läufer, Diwan- u. Stepdecken
zahlbar in 10 Monatsraten liefert
Agay & Glück, Frankfurt a. M., A 322
Größtes Teppichverandhaus Deutschlands
Schreiben Sie sofort!

„Sa. Auch! geboden mit Riv. delikt!“
Partei-Literatur jeder Art zu haben im
Halberstädter Tageblatt.

Sängerfest
der
„Harmonie“ Schlanstedt
am 1. und 2. Pflingsttag.
Dazu ladet ein
DER VORSTAND

Abonniert die Halbmonatsschrift
„Der Klassenkampf“
(Marxistische Blätter)
Bezugspreis monatlich nur 85 Pfg.
Probhefte u. Prospekte durch Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48.

Große Auswahl in
Geschenk-Artikeln
Kaffee-, Tee- und Edserviceteller, Tassen,
Schüsseln, Wein-, Bier- und Likörgläser,
Bestecke, Löffel, Emaille-Geschirr usw.
Kuchenservice, Bowlen, Nickelkaffeeservice
Billige Preise!
Für Vereine besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit!
Hoheweg 38 **Minna Harpke** Hoheweg 38

Druckfachen
für Handel und Gewerbe, Vereine
Schulden u. haben anderen Bedarf
liefert billiger die Buchdruckerei des
„Halberstädter Tageblatt“.

Große Vorteile erkennen Sie bei Besichtigung meiner
Riesen-Auswahl neuer, moderner, eleganter, wie einfacher
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung jed. Art
in allen Stoff- und Modarten für Gesellschaft, Straße, Sport,
Berufs- und Arbeits-Bekleidung, bewährte Qualitäten
Stoffe, Woll-, Baumwoll-, Textil- und Seidenwaren, Wäsche,
Schuhwaren für Gesellschaft, Straße, Sport und Arbeit

Gleimstraße 28
und
Boigter 23
Max Cohn.
Meine bestens geführte Abteilung für Monatsgarderobe
hält jederzeit ausreichende Anzahl, Gesellschafts-, Straßen- u. Sport-Anzüge,
Concerts, Mantel und Arbeitsbekleidung - auch Leibwäsche - vorrätig!

Wädchen
Ewald Sasse,
Eisenbahn-Kantne
Thale a. Harz
Verkauf
Preisung u.
Eou-
abst-
einen araben Wägen
junges, tettes

Wädchen
Ewald Sasse,
Eisenbahn-Kantne
Thale a. Harz
Verkauf
Preisung u.
Eou-
abst-
einen araben Wägen
junges, tettes

Wädchen
Ewald Sasse,
Eisenbahn-Kantne
Thale a. Harz
Verkauf
Preisung u.
Eou-
abst-
einen araben Wägen
junges, tettes

Schrebergarten-Verein „Nord“ e. V.
Sente Donnerstag, den 24. Mai, abends
8 Uhr bei „Hübner“
Berfamlung und Lichtbilder-Vortrag.
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das
Ercheimen aller Mitglieder dringende Bitte.
Der Vorstand.

Privatauto-Vermietung
Tel. 2820 **Finke-Wehrstedt** Tel. 2520
Offens und geschlossene 6-Sitzer Personenwagen
Kilometer 35 Pfennig
Bei höherer Kilometerzahl Preisermäßigung!

hat begonnen, die Preise sind teilweise
Mein Räumungsverkauf bis 50% ermäßigt!
Otto Schulz, Inh. Wilhelm Keese, Eisenwaren
Breiteweg Nr. 20.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Weinigerode.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringenlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht sich halbjährlich um 10 Pfennig, mit Ausnahme der Sommer- und Winterferien. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unterm Postamt und Agenturen entgegengenommen. Abstellen in Dresden: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 3314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Post-Becker, G. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt: U. Weidmann, Post-Becker, G. m. b. H. für den übrigen Teil: Richard Mattheus, für Melame u. Inmate Karl Zeis, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Weinigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Befehlszettel 40 Pfennig, außerhalb 50 Pfennig. Abgabetermin ist der bei Zahlung vorliegende letzte Samstag. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 3313), Postfach 20, Magdeburg 4826 und Selbstbuchhandlung (Seitzstraße) Weinigerode, Burgstraße 9.

Nr. 121.

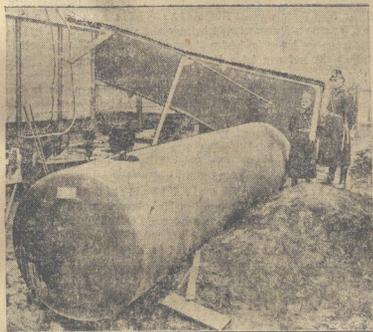
Freitag, 25. Mai 1928.

3. Jahrgang.

Das Hamburger Giftgasunglück.

Beratungen im Senat.

Hamburg, 24. Mai. (Eig. Funtm.). Am Hamburger Senat ließ die Hamburger Polizeibehörde am Mittwoch auf Anfrage von Senat und demokratischer Seite erklären, daß die Firma Stoltenberg früher in erlaubter Weise Giftgas hergestellt, aber seit 1924 jedoch nur noch in Hamburg gelagert habe.



Der geplante Giftgasanlag.

Die Hauptpolizei sei hierunter unterrichtet gewesen. Die Lagerung sei unter den üblichen Sicherheitsmaßnahmen vor sich gegangen. Eine weitere Genehmigung zur Lagerung von Giftgas im Hamburger Staatsgebiet sei nicht erteilt worden und werde auch nicht erteilt werden. Die sozialdemokratische Fraktion würde in der nächsten Sitzung die Einleitung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beantragen.

Der Polizeikommissar leitete in Ergänzung der Antwort auf die Anfragen von sozialdemokratischer und demokratischer Seite im Namen des Senats noch mit, daß Hamburg aus öffentlichen Mitteln die Hinterlassenen der Opfer der inoffiziellen Katastrophe zu unterstützen beabsichtigt. Man solle die politische Seite der Angelegenheit dem Reichstag überlassen und die juristischen Fragen dem Untersuchungsausschuß übertragen. Die Lagerung der Ber-

trieb und der Transport von Bogen sei gesetzlich erlaubt. Der explodierende Tank sei ein alter Refillwagen der Reichsbahn gewesen. Die Ursache der Explosion sei trotz längerer Aussprache erster Sachverständiger nicht ganz klar gestellt.

Die Gasbestände werden vernichtet.

Hamburg, 24. Mai. (Eig. Funtm.). Die im Zusammenhang mit der Explosionskatastrophe aufgenommenen Sachverständigenkonferenzen beschloß am Mittwoch die noch auf dem Gelände der Stoltenberg-Fabrik lagernden Gasbestände (es handelt sich um etwa 4000 Kubikmeter Bogen) an Ort und Stelle zu vernichten. Das soll mittels chemischer Zersetzung durch Ammoniak geschehen. Von einer Verwertung des Bogen ins Meer, an die auch gedacht worden ist, soll hauptsächlich aus Gründen der Verblütsungsgefahr abgesehen werden.

Chauvinistische Hege in Frankreich.

Paris, 24. Mai. (Eig. Funtm.). Ein Teil der französischen Presse behauptete am Mittwoch anläßlich der Explosion in Hamburg, daß Deutschland heimlich große Gasanlagen fabriziere. Diese Behauptung soll den künftigen Einbruch der Wähler der Linken auf die gesamte französische Öffentlichkeit gehabt hat, abschrecken.

Keine Heimlichkeiten.

Das Ges. von der interalliierten Militärkontrollkommission gelautet. Paris, 24. Mai. (Eig. Funtm.). Der ehemalige Leiter der chemischen Abteilung in der interalliierten Militärkontrollkommission, M. Raouar, veröffentlichte heute im "Matin" ein Gutachten über die Hamburger Giftgasfabrikation. Das Gutachten betont, daß die Herstellung von Chlorgas und Bogen im Reichsgebiet verboten sei. Damit stellt er mit, daß die Stoltenbergwerke in Hamburg das Bogen, durch dessen Explosion die Katastrophe hervorgerufen wurde, von der interalliierten Militärkontrollkommission gelautet habe. Einmalig weist er darauf hin, daß er bei seiner zehnjährigen Tätigkeit in der Kommission Hunderte von Denunziationen über angeblich heimliche Giftgasfabrikation in deutschen heimischen Werken erhalten habe. Niemals aber hätten diese Denunziationen bei der Feststellung der tatsächlichen Sachlage geholfen. Niemals sei festgestellt worden, daß Deutschland gegen die Bestimmungen des Pariser Vertrages verstoßen habe. Alles, was über heimliche Giftgasfabrikation in Deutschland in der ausländischen Presse erzählt sei, sei Phantasie oder Unwissenheit.

es auch in Magdeburg 17 000 wahlberechtigte Frauen mehr gab als Männer, so zeigt doch die Abstimmung, daß sich die Frauen dort mehr den rechtsstehenden Parteien zugewandt haben als die Männer.

Stadtverordneten-Wahlziege.

In Breslau, Frankfurt a. M. und Dortmund.

Wegen der Eingemeindungen haben am Sonntag in Breslau und in Frankfurt a. M. auch Stadtverordnetenwahlen stattgefunden. Auch hier befanden sich die Aufstiege und die Abnahme von den Deutschnationalen.

In Breslau leitete sich die neue Stadtverordnetenversammlung folgendenmaßen zusammen (Vergleichszahlen in Klammern): Sozialdemokraten: 38 (mehr 7), Dtn. 16 (weniger 4), Dtn. 11 (weniger 1), DVP. 5 (weniger 1), Komm. 5 (mehr 1), Dem. 4 (weniger 1), Wirtsch. 2 (mehr 1), Wirtsch. 1 (weniger 3), Dtn. 2 (unverändert), Wirtsch. 4 (vorher unvertreten), Bodenreform 1 (weniger 3).

In Frankfurt a. M. ergaben die Stadtverordnetenwahl: Sozialdemokraten 29 (mehr 10), Dtn. 7 (weniger 3), DVP. 9 (mehr 3), Komm. 11 (mehr 3), Dem. 7 (unverändert), Wirtsch. 4 (unverändert), Nat.-Soz. 4 (unverändert), Arbeiter 3 (weniger 1), Jtr. 9 (mehr 1), Kaufmänn. und Gewerl. Bergg. je 1 neues Mandat, die Unabh. Soz. verloren ihr Mandat.

Auch in Groß-Dortmund haben unsere Genossen um 11 gewonnen, so daß die sozialdemokratische Fraktion jetzt 30 Mann stark ist, die Kommunisten um 2 auf 10, während in der vergrößerten Stadtverordnetenversammlung Deutschnationale (4), Zentr. (16) und Demokraten (4) unverändert bleiben.

Wie stimmen die Frauen?

Mehr für die Rechtsparteien.

In einer Anzahl von Städten ist bei den letzten Wahlen von Männern und Frauen getrennt abgestimmt worden. Die Ergebnisse der Berliner Abstimmung liegen noch nicht vor, wohl aber die Resultate aus einer Reihe anderer Gemeinden.

Danach ergibt sich, daß, wie der "Demokratische Zeitungsdienst" meldet, in Magdeburg für die Deutschnationalen 10166 Frauen- und 7199 Männerstimmen abgegeben wurden, für das Zentrum 1982 Frauen- und 1308 Männerstimmen, für die Deutsche Volkspartei 15 006 Frauen- und 12 017 Männerstimmen. Hier sind die Sozialdemokraten erhielt über 42 229 gegen 33 430.

Bei den Demokraten hatten sich Männer und Frauen ungefähr die Waage mit 7583 gegen 7218. Für die Wirtsch.-Nationalen 1007 Frauen und 658 Männer. Nur bei den Kommunisten überwiegen die Männerstimmen mit 10 450 gegen nur 8834 der Frauen. Wenn

Unser Wahlergebnis.

Wie wählte Magdeburg-Anhalt am 20. Mai?

Von Gustav Ferk.

Wie im Reich, so kann die Partei auch im Bezirk Magdeburg-Anhalt auf das Wahlergebnis stolz sein.

Von den 610 398 insgesamt abgegebenen Stimmen erhielt unsere Liste 370 779. Das sind 42,9 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Am 7. Dezember 1924 hatten wir 39,3 Prozent und am 4. Mai 1924 sogar nur 31,8 Prozent. Also ein stetiger Aufstieg! Nichts kann ihn hinuntertaufen; auch alle in dieser Richtung gegebenen Verleumdungen der Kommunisten können auf der kommunalistischen Seite nichts ändern.

Es ist eine Tatsache, wenn die Kommunisten trotz ihres Gewinns von 19 468 Stimmen am 4. Mai 1924 zurückblieben. Am 4. Mai 1924 hatten die Kommunisten 10,8 Prozent oder abgegebenen Stimmen erhalten. Am 20. Mai 1928 aber nur 7,2 Prozent. Man hatte im Bezirk Magdeburg der SPD mit zwei Mandaten für den Reichstag, mit zwei Mandaten für den Preußischen und mit fünf Mandaten für den Anhaltischen Landtag zugeordnet. Es ist nichts geworden, weil über ein Mandat hinaus für den Reichstag nur 5500 und für den Preußischen Landtag nur 10 800 Stimmen übrigblieben. Im Anhalt erhielten die Kommunisten auch nur 14 947 Stimmen und zwei Mandate.

Die Deutschnationalen haben in unserem Bezirk katastrophale Verluste erlitten. Am 7. Dezember 1924 bekamen sie 24,4 Prozent der abgegebenen Stimmen, am 20. Mai 1928 nur noch 16,2 Prozent; sie verloren ein Drittel ihrer Stimmen von 1924. Im Anhalt verloren die Verluste der Deutschnationalen in der Stadt Magdeburg. Von 27 724 Stimmen reichten sie ganze 17 409.

Diese Verluste in Magdeburg sind nicht etwa ausgeglichen durch einen Gewinn der anderen bürgerlichen Parteien. Demokraten und Deutsche Volkspartei verloren ebenfalls zusammen 2450 Stimmen; die Wirtsch.-Partei gewann nur knapp 600 Stimmen. Auch die Nationalsozialisten und der Wirtsch.-Nationalen Block, Volkserziehung und andere Splinterpartei bekamen verhältnismäßig wenig Stimmen von den Deutschnationalen. Schließlich kam auch nicht von einer Wahlenthaltung der früheren deutschnationalen Wähler gesprochen werden; denn in der Stadt Magdeburg wählten am 20. Mai nur 85 Prozent aller Wähler. Mehr waren es früher auch nicht. Es bleibt also nur der Schluss übrig, daß in Magdeburg frühere deutschnationale Wähler diesmal sozialdemokratisch oder — worin gewisse Erscheinungen sprechen — noch mehr kommunistisch wählten. Viele frühere deutschnationale Wähler fielen von einem Extrem ins andere. Deutschnationalen wollten sie nicht wählen, der Soz. gegen die Sozialdemokratie blieb sie zu den Kommunisten.

Besonders schwer sind auch die Verluste der Deutschnationalen in ihrer bisherigen Hochburg, in der Altmark. Während die Deutschnationalen am 7. Dezember 1924 in der Altmark 51 286 Stimmen bekamen, konnten sie davon am 20. Mai nur noch 34 608 retten. Fast 17 000 Stimmen gingen ihnen verloren! Leider bekamen davon die Wirtsch. und Nationalsozialisten einen erheblichen Teil. Aber auch unsere Partei hat über 7000 Stimmen in der Altmark gewonnen. Unsere altmarkischen Genossen verdienen ein besonderes Lob, weil sie auf ihrem politischen Boden so ausgezeichneten Erfolg errungen haben. Das Wahlergebnis der Altmark lehrt im übrigen, daß wir auch in rein bäuerlich-agrarischen Gebieten mit einer tatkräftigen Organisation vorbringen können.

Das Entscheidende am Wahlergebnis der Sozialdemokratie im Bezirk Magdeburg-Anhalt ist, daß der Gewinn fast ausschließlich im Regierungsbezirk Magdeburg zu verzeichnen ist. Um nicht mißzuverstehen zu werden, wir hätten natürlich auch gern im Freistaat Anhalt noch recht viele Stimmen gewonnen. Aber der Regierungsbezirk Magdeburg blieb leider bisher immer hinter Anhalt zurück. Jetztholt er auf! Der ganze Bezirk marschiert vorwärts.

Die Partei scheint in Anhalt vorerst auf dem Punkt angelangt zu sein, von wo es am ehesten noch weiter vorwärts geht. Und es ist trotz alledem auch diesmal in Anhalt vorwärts gegangen! Wir haben noch rund 5000 Stimmen gewonnen können, obwohl auch die Kommunisten rund 4000 Stimmen gewonnen, die sie vermutlich so abgenommen haben. Im übrigen bleiben sie mit ihrer Stimmenzahl auch in Anhalt weit hinter dem Ergebnis vom 4. Mai 1924 zurück. Von ihren 23 316 Stimmen von damals reichten sie nur knapp 15 000. Wir haben den bürgerlichen Parteien Stimmen abgenommen.

Vormarsch des schaffenden Volkes und Zurückdrängen der bürgerlichen Parteien ist das Ergebnis dieses Wahlergebnisses im Reich wie im Bezirk. Schöne nur, daß der Gewinn der Kommunisten nicht für die Schaffenden realisiert werden kann, sondern effektiv wieder unserem natürlichen Klassengegner zugute kommt. Wie lange wollen sich die Arbeiter das noch gefallen lassen? Wie lange sollen die Kommunisten noch ihr freudlosstes Spiel fortführen in der Methode ihres Kampfes ausschließlich gegen die Sozialdemokratie, wie in ihrem Hilfsdienst für die Reaktion?

Der 20. Mai ist für die Sozialdemokratie in Magdeburg-Anhalt ein Siegesgeschehen. Magdeburg-Anhalt hat nur 42,9 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, nein, wir haben auch 37,3 Prozent der Wählerstimmen um unsere Fahne, die rote Fahne des Sozialismus gefächelt.

Der Vergleich der sozialdemokratischen Stimmen muß nämlich



Die Deutsche Volkspartei, der 4. Sitz im Landtag zuweisen. Der Protokoll der Wirtsch.-Partei wird vorzuschicken abgewiepen werden, da sie in Bayern trotz ihrer verhältnismäßig hohen Stimmenzahl die Voraussetzungen zur Erlangung eines Mandats nicht erfüllte.